MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

400 (29.8.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161026

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 400. — Mannheim, Freitag, 29. August 1913. — (Abendblatt)

Industrie und Bund der Landwirte.

Ueber den dieser Tage in Leipzig ins Leben gerufenen Gemeinschaftsbund zwischen Mittelstandsverband, Zentralverband Deutscher Industrieller und Bund der Landwirte hat wohl mancher den Kopf geschüttelt. Zwar verweisen die beteiligten Kreise mit Eifer auf das aufgestellte Programm: Schutz der nationalen Arbeit, Sicherung angemessener Preise, Aufrechterhaltung der Autorität in allen wirtschaftlichen Betrieben, Schutz der Arbeitswilligen, Bekämpfung der Sozialdemokratie und sozialistischer Irrlehren, ein Programm, das, mit Vernunft ausgelegt und verwirklicht, zweifellos weit über die Kreise der drei Kontrahenten hinaus Beifall findet, aber gerade die Tatsache, daß man alle die andern ausgeschlossen hat, ohne die die angegebenen Ziele gar nicht erreicht werden können, erregt begründeten Verdacht, daß die Parteipolitik mit im Spiele ist. Dieser Verdacht wird dadurch gestärkt, daß über das Maß der an der Spitze stehenden Forderung des Schutzes der nationalen Arbeit unter den Beteiligten so gewaltige Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß man auf die Verwirklichung der „Gemeinschaftsarbeit" auf diesem Gebiet wirklich gespannt sein darf. Daß wir mit unserer Beurteilung der Neugründung nicht allein stehen, daß man vielmehr auch in den Reihen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller selbst ebenso denkt, zeigt eine Zuschrift, die der Münchener „Liberalen Landtags-Korrespondenz" aus dem Zentralverband nahestehenden Kreisen zugeht, und in der es u. a. heißt:

„Was soll nun eigentlich mit dieser sonderbaren Verbindung bezweckt werden? Es kann doch unmöglich die Absicht der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie sein, auch nicht diejenige wirklicher Mittelstandsfreunde, den Hochagrariern vom Schlage der Herren von Heydebrand und Diederich Hahn zu der von diesen Herren beabsichtigten weiteren Hinaufschraubung der Agrarzölle zu verhelfen? Auch der größte Teil derjenigen süddeutschen Industriellen, die im „Zentralverband" bisher ihre Vertretung sahen, würden eine derartige Politik nicht mitmachen können. Sie stehen zwar durchaus auf dem Boden einer ausreichenden Schutzzollpolitik, auch für die deutsche Landwirtschaft, aber sie teilen mit dem Deutschen Bauernbund die Auffassung, daß der bisherige Zolltarif eine genügende Grundlage sei für den landwirtschaftlichen Zollschutz, und daß eine weitere Hinaufschraubung der Lebensmittelzölle nicht nur für die gesamte deutsche Industrie geradezu verhängnisvoll, sondern auch für den deutschen Bauernstand schädlich sein würde und lediglich einem geringen Bruchteile der ostelbischen Großgrundbesitzer einen privatwirtschaftlichen Nutzen bringen könnte, der in gar keinem Verhältnis stünde zur Schädigung der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Es handelt sich für die süddeutsche und bayerische Industrie bei der kommenden Gestaltung unserer Wirtschaftspolitik nicht allein um einen ausreichenden Zollschutz, sondern vor allem auch um die Erlangung günstiger langfristiger Handelsverträge. Ist denn aber überhaupt eine nach unten und oben richtig begrenzte Schutzzollpolitik irgendwie gefährdet? Nicht im geringsten! Für eine solche ist im Reichstage eine absolut sichere Mehrheit vorhanden. Was will also der Zentralverband mit dem Bund der Landwirte? Dieser will doch im Gegensatz zu den meisten anderen Erwerbsständen, auch zu einem sehr großen Teile der deutschen Bauernschaft, eine unerträgliche Hochspannung aller Zölle durch einen sogenannten lückenlosen Zolltarif und damit eine derartige allgemeine Lebensverteuerung, daß die Produktionskosten unserer Industrie wieder ganz erheblich gesteigert würden und zugleich ihr der Absatz im Ausland ungeheuer erschwert würde. Wohin soll das aber führen? Hat der Mittelstand etwa an einer solchen Politik ein Interesse? Oder die kleine mittlere Bauernschaft, deren Wohlergehen vor allem in der Kaufkraft und dem Verbrauch der gewerblichen und industriellen Bevölkerung beruht? Keine der beiden Gruppen wird da ernsthaft mitmachen können. Und gar wir Industriellen, wir müssen uns gemäß bereits früher erlassener Kundgebung des Zentralverbandes selber aufs entschiedenste dagegen verwahren, daß wir in den Bahnen des Bundes der Landwirte mitlaufen und seine rücksichtslose, einseitige und industrie- und gewerbefeindliche Interessenpolitik mitmachen sollen. Wir haben noch genug von der famosen Finanzreform des Jahres 1909. Wir wissen nicht, wer den Geschäftsführer des Zentralverbandes zu seiner Stellungnahme auf der Tagung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes ermächtigt hat. Nur soviel wissen wir, daß diese Stellungnahme stattgefunden hat über unsere Köpfe hinweg, ohne daß wir Süddeutschen und namentlich auch wir bayerischen Industriellen, die wir dem Zentralverband angehören, Gelegenheit hatten, unsere Meinung in dieser wichtigen Sache vorher zu vertreten."

Es ist sehr verdienstlich, daß die Geschäftsführung des Zentralverbandes hier aus ihren eigenen Reihen heraus an frühere Kundgebungen erinnert wird, in denen sie sich energisch gegen die Bestrebungen nach einem lückenlosen Zolltarif wandte. Auch die „Köln. Ztg." bringt hierzu eine zeitgemäße Erinnerung. Noch vor zwei Jahren sagte der frühere Geschäftsführer des Verbandes, Herr Bueck, in einer Broschüre: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Bund der Landwirte mit seinen Anschauungen über Wirtschafts- und Handelspolitik maßgebend für den allergrößten Teil der Konservativen ist, und daß der Bund mit dem von ihm für notwendig erachteten Schutz der Landwirtschaft die von den Interessen des Gemeinwohls gezogenen Grenzen mehrfach überschritten hat." Ist das heute etwa anders geworden? Im Gegenteil. Je näher die Zeit der Erneuerung unserer Handelsverträge rückt, desto intensiver ertönt von dieser Seite der Ruf nach neuen Zöllen. Der Zentralverband Deutscher Industrieller wird nicht umhin können, sich zu dieser Sache endlich zu äußern.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 29. August 1913

Vorschau auf den sozialdemokratischen Parteitag.

Zu einer Art Vorschau auf den sozialdemokratischen Parteitag in Jena und die Kämpfe, die dort zu dem Thema Massenstreik ausgefochten werden dürften, gestalten sich die Versammlungen der Berliner Wahlvereine, in denen die Wähler zu dem Parteitagsprogramm Stellung nahmen und die Delegierten nominiert wurden. Im ersten Wahlkreise sprach Emil Dittmer, der erklärte, die Parteifeste, z. B. die Maifeier, sänken leider in den Großstädten oft zum Variétéplunder herab. Die Ansicht, die preußische Mißregierung durch einen Gebärstreik zu werfen, sei ein Trugschluß schlimmster Art. Schwabedahl behauptete, daß die ganze Massenstreikdebatte nur von Literaten und Redakteuren in Fluß gebracht worden sei. Die Versammlung nahm aber trotzdem einen Antrag an, den Massenstreik auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen. Im zweiten Wahlkreise erstattete das einleitende Referat der Geschäftsführer des Vorwärts Richart Fischer. Er fragte, ob es denn wirklich einen solchen politischen Hanswurst gegeben habe, der von den Dreiklassenwahlen einen großen Erfolg erwartet hätte. Schwere Kämpfe würden der Partei noch bevorstehen, aber deshalb dürfe sie nicht mit dem Gedanken des Massenstreiks spielen, sondern müsse suchen, die Massen in ihre Reihen zu bringen, um gewappnet zu sein für den entscheidenden Moment im Kampfe gegen einen noch immer überlegenen Gegner. Zu bedauern ist, daß die ganze Diskussion in der Parteipresse, in Versammlungen und auf dem Parteitage nur den Gegnern das Eingeständnis zeigen wird, daß wir diesen Kampf jetzt nicht unternehmen können. Das den Gegnern sagen zu müssen, ist nicht klug. — Im dritten Wahlkreis trat ein Redner Skibe für den Massenstreik ein. Die Hauptsache sei, viel Geld zu sammeln. Den Gebärstreik sollte man nicht bekämpfen. Die Milch- und Kleidergroschen, die für die Kinder ausgegeben werden, könnten dann zum Massenstreik gesammelt werden. Der Massenstreik könnte ganz unblutig verlaufen. — Im vierten Wahlkreise bedauerte Büchner die Haltung der Fraktion zur Wehrsteuer. Hätte die Regierung wirklich den Reichstag aufgelöst, dann hätte sich die Partei eine bessere Agitation gar nicht wünschen können. Gewiß hätte sie Mandate eingebüßt, aber die Stimmenzahl hätte wieder bedeutend zugenommen. In der Diskussion stellte sich Klingler auf denselben Standpunkt. Vor zwei Jahren nahm man Resolution über Resolution an, weil die Süddeutschen für das Budget gestimmt haben. Und jetzt bewilligt unsere Reichstagsfraktion mit 110 Mann für den schlimmsten Feind des Proletariats, den Militarismus, ungeheuere Geldsummen. Ob es auf dieser schiefen Ebene noch ein Halten gibt? Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der die Haltung der Reichstagsfraktion in der Deckungsfrage bedauert wird. — Im fünften Wahlkreise wies Robert Schmidt darauf hin, daß, wenn die Fraktion anders gehandelt hätte, sie im Wahlkampfe Schulter an Schulter mit den Konservativen gestanden haben würde. Man sage, jede Ausgabe für das Militär sei abzulehnen, aber wir haben schon für viele Militäreinrichtungen gestimmt, z. B. für die Erhöhung der Mannschaftslöhnung. Im übrigen gebe es im Deutschen Reichstag nicht eine Steuervorlage, die nicht dem Militarismus diene. Bezüglich des Massenstreiks sollte man es sich überlegen, ob dieser nicht in einer Zeit der wirtschaftlichen

Feuilleton.

Das neue Berliner Aquarium.

Von Dr. Th. Zell.

Kaum ist die Jubiläumsfeier verrauscht, die zu Ehren des Professors Dr. Heck veranstaltet wurde — galt es doch, ihm für die mustergültige fünfundzwanzigjährige Leitung des Berliner Zoo, dieser Sehenswürdigkeit ersten Ranges, zu danken — so erfreut dieser weltbekannte Gelehrte seine zahlreichen Verehrer durch eine neue Glanzleistung, den ganz eigenartigen Bau eines Aquariums, dessen feierliche Eröffnung am 18. August in Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden stattfand.

Als vor nicht ganz drei Jahren das alte Aquarium seine Pforten schloß, da konnte sich mancher Tierfreund einer gewissen Beklemmung nicht erwehren. War es wirklich nötig, fragte er sich, daß diese Stätte, die ebenfalls eine bewundernswerte Sehenswürdigkeit war und die unter der Leitung des unvergeßlichen Alfred Brehm gestanden hatte, sang- und klanglos verschwand? Um so größer ist jetzt für ihn die Freude, daß die aquariumlose, in seinem Sinne schreckliche Zeit vorüber ist. Hier ist wirklich die etwas abgedroschene Redensart vom Phönix, der sich verjüngt erhebt, am Platze. Nur daß sich das alte Aquarium Unter den Linden befand, während sich der Neubau auf dem Terrain des Zoo neben dem Elefantentor am Kurfürstendamm erhebt.

Um eine ungefähre Vorstellung von dem Bau und der Gliederung dieses neuen Instituts zu geben, sei hier ausgeführt, daß die Länge des Schmuckbaues 53 Meter, seine Breite 35 Meter beträgt. Im unteren Stockwerk des dreistöckigen Gebäudes empfängt uns ein wohltuendes Halbdunkel, das uns ahnen läßt, daß wir uns sonst sorglam gehegten Geheimnissen der Natur nähern. Und zwar sind die Räume zwischen See- und Süßwasserbecken gleichmäßig verteilt, indem auf jede Art etwa ein Dutzend große, d. h. 2.50 Meter lange, Schaubecken und doppelt so viele kleine kommen. Hier befindet sich also das eigentliche Aquarium, in dem die Wunder des Meeres unsern staunenden Augen bei der prächtigsten Beleuchtung vorgeführt werden. Aber es ist uns auch die günstigste Gelegenheit geboten, die dem Durchschnittsbesucher nur selten zu Gesicht kommenden Süßwasserfische in Muße zu betrachten, beispielsweise Hechte, Zander, Plötzen, Schleien, Bleie usw. Das zweite Stockwerk ist den Kriechtieren, insbesondere den Echsen und Schlangen, eingeräumt, während sich im oberen Stockwerk das Insektarium befindet.

Die größte Anziehungskraft des neuen Gebäudes bildet unstreitig der im zweiten Stockwerk befindliche glasüberdeckte Mittelraum, der bei einer Länge von 27 und einer Breite von 10 Metern als Urwaldfluß mit tropischer Bepflanzung erscheint. Ueber ihn führt eine Querbrücke aus Bambus, die der Besucher furchtlos betreten darf, obwohl es „da unten fürchterlich" ist. Denn hier lagern auf einer Sandbank verschiedene Krokodile und Alligatoren, darunter Burschen von respektabler Größe, während sich im Wasser riesige Schildkröten tummeln. Im Hintergrunde sieht man die Maske einer Eingeborenenhütte.

Die ganze Idee, die von Dr. Heinroth, dem zukünftigen Leiter des Aquariums, herrührt, ist ausgezeichnet. Wie wir von unsern Hunden und Katzen wissen, liegen sie mit Vorliebe in der Sonnne. Warum tun sie das? Weil sie als Nachttiere — auch der Hund ist ursprünglich ein Nachttier — ein gewisses Quantum Sonnenwärme brauchen, um ihre Blutwärme zu erhöhen. Auch die Krokodile sind ausgesprochene Nachttiere und sonnen sich deshalb stundenlang. Da unsere Sonnenstrahlen, besonders im Winter, nicht die nötige Kraft besitzen würden, so wird die Sandbank von unten erwärmt. Man sieht aus dem behaglichen Benehmen der Panzertiere, wie wohl ihnen diese Wärme tut. Auch der Hund kriecht bekanntlich aus demselben Grunde im Winter hinter den warmen Ofen.

Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, trifft die Bezeichnung Aquarium nicht ganz genau zu, da bei weitem mehr geboten wird. Schon das alte Aquarium war ebenso wohl ein Terrarium, hatte aber außer den Kriech- und niederen Tieren noch Vögel und — was ganz aus dem Rahmen fiel, jedoch seine größte Anziehungskraft bildete — menschenähnliche Affen neben andern bekannteren Affenarten. Das alte Aquarium war in jedermanns Munde, als hier Ende der siebziger Jahre zum ersten Male in Europa ein junger Gorilla gezeigt wurde. Unser neues Institut ist nicht bloß Aquarium und Terrarium, sondern führt als ganz neu noch die Insektenwelt vor. Und hierfür kann man nicht dankbar genug sein.

Da der Zoo Säugetiere und Vögel enthält, und zwar in ungewöhnlich großer Zahl — nach den Angaben von Professor Heck rund 1400 verschiedene Arten — so haben wir so ziemlich alles auf einer Stelle beisammen, was die Natur auf zoologischem Gebiete geschaffen hat. Was fehlt uns eigentlich noch? Da wäre folgendes zu erwidern: Einmal die Tiere, die sich nicht in Gefangenschaft halten lassen, und deren ist eine viel größere Zahl, als man gewöhnlich annimmt. Sind doch gewisse heimische Tiere, die in der nächsten Nähe der Reichshauptstadt wohl und munter leben, in der Gefangenschaft geborene Todeskandidaten, so Auerhahn, Birkhahn, Trappe usw. Eine Waldschnepfe habe ich trotz jahrzehntelangen Besuches unseres Zoo noch niemals dort zu Gesicht bekommen. Wie man mir mitteilte, nimmt man sie gar nicht auf, weil es zwecklos wäre. Sodann fehlen alle Tiere, für die wir keinen Platz schaffen können, also die großen Säugetiere: Delphine, Seejungfrauen, Wale usw. Ueberhaupt ist es bisher nur ausnahmsweise gelungen, solche Geschöpfe zu fangen und kurze Zeit am Leben zu erhalten.

Professor Dr. Heck ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Gelehrter, sondern er hat auch mit ungewöhnlichem Verständniß die Kunst in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Um die fossilen Verwandten der lebenden Insassen des Hauses

MARCHIVUM

Depression einen sehr bedenklichen Hintergrund habe. Dr. Weyl führte den Mangel an Elan in der Agitation und Werbung darauf zurück, daß eine allgemeine Unzufriedenheit unter den Genossen bestünde. — Im sechsten Wahlkreis wurde nach einem Referat von Liebknecht und ohne Debatte die Stellungnahme der Fraktion scharf verurteilt.

Sprechende Zahlen.

Welch großen Umfang die deutsche Unfallversicherung angenommen hat, dafür liefern die neuesten Verwaltungsberichte zweier der bedeutendsten Berufsgenossenschaften, der Knappschaftsberufsgenossenschaft und der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft, deutliche Beweise. Im Bereich der Knappschaftsberufsgenossenschaft unterlagen im Jahre 1912 866 462 Arbeiter, das sind 28 188 mehr wie im Vorjahre, der Versicherung. Die von diesen Versicherten verdiente Lohnsumme beläuft sich auf rund 1400 Millionen Mark, auf 1 Versicherten fällt hiernach im Durchschnitt ein jährlicher Verdienst von 1505 Mark gegen 1395 Mark im Jahre 1911. Die Zahl aller zur Anmeldung gekommenen Unfälle betrug 121 517; davon wurden entschädigungspflichtig 13 397. Tödliche Unfälle erlitten 2028 Personen, die 1418 Witwen, 4093 Kinder und 84 entschädigungsberechtigte Verwandte aufsteigender Linie hinterließen. Die von den Betriebsunternehmern allein aufzubringenden Unfallasten überschritten 34 Millionen Mark, davon erhielten die Verletzten und ihre Hinterbliebenen 27¼ Millionen Mark; an freiwilligen Kosten der Fürsorge innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle wurden 262 000 Mark aufgewendet. Der Rücklage wurden rund 4½ Millionen zugeführt, so daß sie nunmehr über 71¾ Millionen Mark beträgt. Für den Ausbau der eigenen Krankenhäuser, für die Einrichtung von Rettungsstellen und für die Versuchsstrecken zur Abwendung von Unfällen wurden größere Beträge aufgewendet. Von den beim Reichsversicherungsamt gegen die Rentenfeststellungen eingelegten Rekursen wurden 2365 gleich 83,51 Prozent zugunsten der Berufsgenossenschaft und 365 gleich 12,89 Prozent zugunsten der Verletzten entschieden. Die durchschnittliche Vollrente eines Verletzten betrug 823,68 Mark. In dem Geschäftsbericht ist zum ersten Male dem Grubenrettungswesen ein längerer Abschnitt gewidmet. Teilweise bestehen in eng zusammenliegenden Revieren Rettungszentralen, teilweise haben zusammenliegende Einzelwerke eine gemeinsame Rettungsstelle, die mit den modernsten Rettungs- und Wiederbelebungsapparaten ausgerüstet und leicht erreichbar sind. Auf den meisten größeren Werken sind außerdem noch derartige Apparate vorhanden. Im Grubenrettungswesen und in der ersten Hilfe sind außer den Werksbeamten mehr als 1 Prozent der unterirdischen Belegschaft ausgebildet.

Der Bericht der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft weist auf 1. Januar 1913 einen Bestand von 217 Betrieben mit 198 082 versicherten Personen, davon 196 905 gesetzlich und 1177 freiwillig versichert, nach, was gegen das Jahr 1911 eine Zunahme von 14 154 Versicherten bedeutet. Der im Jahre 1912 gezahlte Entgelt (Lohn und Gehalt) bezifferte sich insgesamt auf 329 337 820 Mark, davon 327 171 408 M. an die gesetzlich und 2 166 412 an die freiwillig Versicherten, so daß auf den Kopf 1663 M. oder 59 M. mehr entfallen als 1911. Die für 1912 gezahlten Entschädigungen betrugen 5 426 225 Mark (5 126 071 M.), was eine Steigerung von 323 077 M. oder 6,3 v. H. bedeutet. Nach Abzug einer gleichzeitig eingetretenen Minderung in zwei Sektionen von 22 918 M. stellt sich die Steigerung auf 300 157 M. oder 5,9 v. H. Die Zahl der im Jahre 1912 Verletzten betrug 2905 (2694) oder 14,7 (14,6) Verletzte auf 1000 versicherte Personen. Die Folgen der Verletzung waren in 307 (219) Fällen der Tod, in 31 (206) Fällen die völlige dauernde Erwerbsunfähigkeit, in 1557 (1733) Fällen die teilweise dauernde Erwerbsunfähigkeit, in 1010 (536) Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl aller Verletzten, für die im Laufe des Rechnungsjahres Unfallanzeigen erstattet wurden, betrug 35 477 (32 046) oder 179 (174) auf 1000 versicherte Personen. Einnahme und Ausgabe im Jahre 1912 gleichen sich mit 7 465 125 M. aus. Die Rücklage stellt sich auf 14 225 758 M.

Nüchterne Erwägungen oder Phantastereien?

Für die Zentrumspresse haben sich die Stimmen für die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder um eine vermehrt. Aber man kann nicht ein und dieselbe Person doppelt zählen. Der von den Ultramontanen herangezogene Aufsatz der „Berl. Neueste Nachrichten" (23. August) „Eine nüchterne Betrachtung," der mit einem unrettbar in Zentrumsabhängigkeit verfallenen Kanzler rechnet, ist in seiner Aufmachung und Argumentierung einem andern, vor Wochen im „Tag" erschienenen so ähnlich, daß es sich sicherlich bei beiden um dieselbe Quelle bezw. um denselben Autor handelt. Eine „Besonderheit" dieses Artikels verdient allerdings besondere Beleuchtung: daß er nämlich allen, die nicht für „weitgehendste Unkenntnis der wirklichen Lage" als mildernden Umstand zubilligt und zur besseren Information „nüchterne Erwägungen" empfiehlt. Was aber nennt er so? Die Behauptung, daß nach Aufhebung von § 1 schwerlich auch nur ein Jesuit mehr nach Deutschland hineinkomme, daß den Jesuiten schon jetzt alle Wege und Stege offen stehen und daß die Aufhebung des Gesetzes ohne jede praktische Bedeutung sei, wohl aber dem Zentrum den wirksamsten Agitationsstoff nehmen würde. Wir stehen nicht an, so schreibt die „Deutsch-Ev. Korr." mit Recht, diese Argumente, die so ähnlich von sozialdemokratischer Seite auch vorgebracht werden, in aller Ruhe für Phantasterei zu erklären. Wären sie es nicht, so spielten die bürgerlichen Parteien, die fast einmütig den Zentrumsantrag ablehnen, Komödie. Sie es nicht, weil sie wissen, daß der Sturmlauf der Jesuiten gegen das noch bestehende Gesetz denn doch erheblich mehr bedeutet als die Befriedigung eines bloßen Agitationsbedürfnisses des Zentrums. Mit dem Fall des Gesetzes wäre nämlich mit einem Schlage der Kampf um die Schule um eine Nuance bereichert, die bisher noch nicht recht hervortreten konnte. Die Jesuiten sind in erster Linie ein Schulorden; wollte man ihnen von Reichs wegen volle Bewegungsfreiheit garantieren, so wäre die selbstverständliche Konsequenz, daß ihnen damit grundsätzlich auch die Gründung von Schulen und Konvikten zugestanden wäre. Welcher Phantast hält aber das Zentrum für fähig, daß es dem Drang der Jesuiten nach praktischer Schultätigkeit Widerstand leisten wird? Der Kampf würde dann erst recht entbrennen; statt konfessionellen Frieden hätten wir den Krieg, von einem Orden geschürt, der als Einrichtung der katholischen Kirche unter dem Staatsschutz steht, obschon von seiner Todfeindschaft gegen modernen Staat und evangelische Kirche die große Mehrheit des deutschen Volkes überzeugt ist. So sieht die Jesuitenfrage nüchtern betrachtet aus.

Deutsches Reich.

— **Bund der Industriellen.** Zu der neuerdings abgeschlossenen Interessengemeinschaft zwischen dem Zentralverband Deutscher Industrieller, dem Bunde der Landwirte und dem Reichsdeutschen Mittelstandsverbande wird auch die Generalversammlung des Bundes der Industriellen Stellung nehmen, welche am 10. bis 12. September in Leipzig stattfindet. Das Referat hierzu wird auf der Generalversammlung das Präsidialmitglied des Bundes der Industriellen, Herr Kommerzienrat Friedrichs-Potsdam, erstatten.

— **Wie die „Scherbenrede" an den „Matin" kam.** Kürzlich war von einem römisch-katholischen Theologen aus Metz berichtet worden, daß Abbé Collin die Straßburger Worte des Kaisers über die elsaß-lothringische Verfassung dem Pariser „Matin" mitgeteilt habe. Abbé Collin erklärt in der „Germania", daß die Geschichte rein erfunden sei.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Eine derbe, aber gerechte Antwort.

Der bauernbündlerische Reichstagskandidat Eisenberger, dem bekanntlich neulich vom Zentrum der Rat gegeben wurde, er solle die Mistgabel in die Hand nehmen, aber von Pilitik verstehe er nichts, weiß sich gegen seine Widersacher mit echt bajuvarischer Deutlichkeit zu wehren. Neuerdings hat man ihm vorgeworfen, daß er als bayerischer Landtagsabgeordneter viele Tausende von Mark von Diäten eingesteckt habe. Er antwortet darauf:

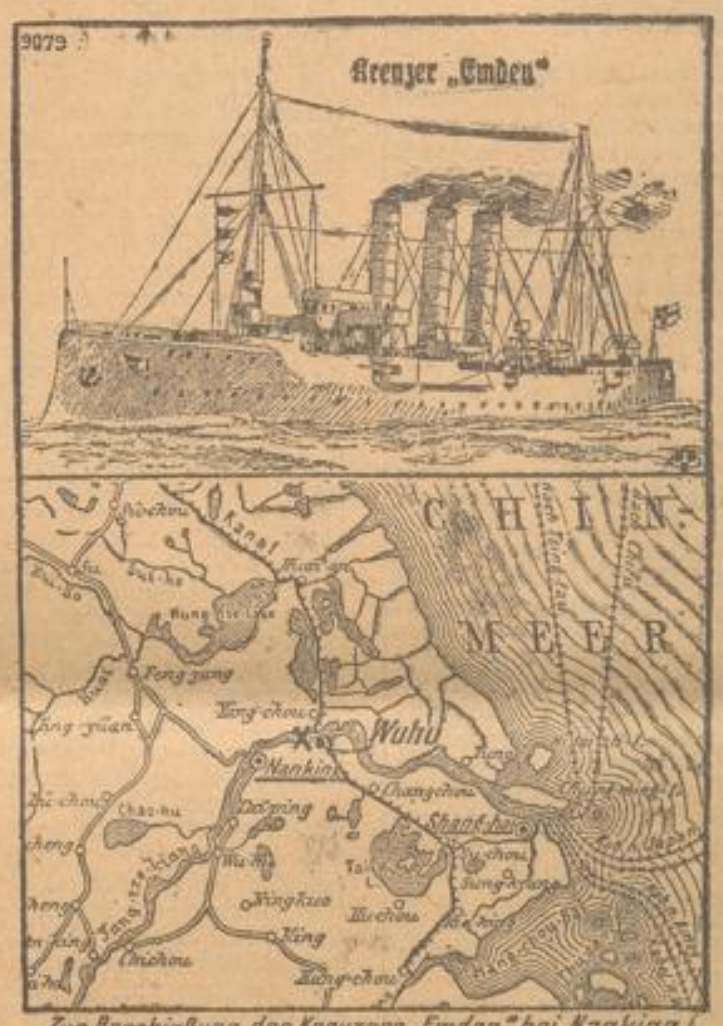
„Das ist die größte Gemeinheit, wenn mir der schwarze Artikelschreiber vorwirft, ich hätte vom Landtage so viele Tausende von Mark Provit nach Hause getragen. Jedermann weiß, daß in München das Leben die Hälfte der Diäten beansprucht, und dann brauche ich für mich zu Hause einen Ersatz; ich bin kein Zylinderbauer, ich muß, wenn ich zu Hause bin, überall selbst mit arbeiten, und wenn ich im Landtag bin, brauche ich für mich einen Knecht, dem ich Lohn und Kost geben muß. Ich meine, der Artikelschreiber soll zuerst bei der Türe seiner Amtsbrüder kehren, wie Geistliche und Beamten, die im Landtag sitzen und die gleichen Diäten haben wie ich, bei denen geht aber auch noch das Gehalt fort, wenn sie gleich im Amte zu Hause nicht tätig sind und wenn sie zu Hause nicht überflüssig sind, und das werden sie wohl nicht sein . . Diese Herren sind dreifach bezahlt. Darum gehen die Herren so gerne in den Landtag hinein, weil der Landtag die reinste Versorgungsanstalt für diese Herren ist."

Die Beschießung des Kreuzers „Emden" bei Nanking.

Nach einer telegraphischen Meldung des Chefs des deutschen Kreuzergeschwaders in China, ist der Kreuzer „Emden" von einem von Rebellen besetzten Fort bei Wuhu mit Geschütz- und Gewehrfeuer beschossen worden. Der Kreuzer hat sofort das Feuer erwidert und mit 25 Schuß das Fort zum Schweigen gebracht.

Neben einer Uebersichtskarte, welche den Schauplatz des Bombardements der „Emden" zeigt, führen wir unsern Lesern das Bild des kleinen Kreuzers vor.

Der kleine geschützte Kreuzer „Emden" wurde im Jahre 1908 auf der Kaiserlichen Werft in Danzig fertiggestellt. Er hat einen Gehalt von 3650 Tonnen, eine Länge von 118 Meter. Bei einer Schnelligkeit von 24 Seemeilen, führt er 12 10,5-Zentimeter Geschütze. Er hat eine Besatzung von 361 Mann an Bord.



Zur Beschießung des Kreuzers „Emden" bei Nanking.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** den 29. August 1913

Wohin wandern wir?

Tageswanderung.

Neckarsteinach - Schönau - Linde - Wilhelmsfeld-Ludwigstal-Schriesheim. Marschzeit 5½ Stunden. (Bis Ladenburg 6¾ Stunden.) 6.18 bezw. 7.30 ab Mannheim, 7.30 bezw. 8.31 an Neckarsteinach. Vom Hauptbahnhof durch das Städtchen auf zu den 3 Burgen. Nach deren Besichtigung von der „Hinterburg" aus mit „rotem Strich" nördlich auf der linken Seite des „Steinachtales in 1¼ Stunden nach Schönau. Von hier mit der Chaussee zum „Münchel" bis zur „Lochmühle"; kurz darauf über die Schefbach nach rechts zum „Hasselbacher Hof" und weiter aufwärts rechts der Bach an den Weihern vorbei bis zum Schnittpunkt mehrerer Wege. Nun mit der von links kommenden Markierung „blauer Strich" aufwärts durch Wald, dann eine kurze Strecke durch Wiesen, dann wieder durch Wald, in 2½ Stunden zu den zwei Schutzhäusern „zur Linde" (Rastplatz sauber halten!). Mit dem-

---

wenigstens im Bilde vorzuführen, ist jede sich hierfür bietende Gelegenheit benutzt worden. Vor allen Dingen ist hierzu die Ornamentik des Baues, ferner die verfügbaren Flächen der Außenseiten und der Innenräume verwendet worden. So erblickt der Besucher die phantastischen Gestalten des Ichthyosaurus, Raosaurus, Plesiosaurus, Steosaurus und wie die wüsten Gesellen noch alle heißen. Betritt man das Gebäude vom Zoo aus, so begrüßt den Ankömmling ein 5 Meter hoher Iguanodon, der in natürlicher Größe auf einer Felsenwölbung sitzt. Er ist nach den Angaben von Professor Heinrich Harder, der sich nebst Professor Zoar und Direktor Meißner außerordentlich um den Bau verdient gemacht hat, von der Bildhauerfirma Robert Schirmer aufgerichtet worden, wobei Professor Tornier als wissenschaftlicher Gutachter mitwirkte. Trotzdem dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, daß wir jetzt ein naturgetreues Bild des Iguanodon besitzen. Man darf nicht vergessen, daß alle unsere Rekonstruktionen immer nur annähernd zutreffen. In Wirklichkeit werden sie wohl häufig gewaltig daneben hauen. Von zahllosen Tieren, die mit uns gleichzeitig die Erde bevölkern, kennen wir auch heute noch nicht ihre Lebensweise genau, so daß gewisse Dinge, z. B. weshalb das Warzenschwein Warzen trägt, völlig ungeklärt sind. Daher ist die Rekonstruktion vorweltlicher Geschöpfe immerhin eine gewagte Sache. Aber besser eine nur annähernd richtige als gar keine!

Um den Gefangenen ihre Behausung nach Möglichkeit heimisch zu machen, sind keine Kosten gescheut worden. So finden die Wasserbewohner der Küstenzone im neuen Aquarium ihr heimisches Felsgestein wieder, sei es nun von Helgoland, Neapel oder Rovigno. Eigentlich müßte also hier der Goethesche Vers zutreffen:

Ach, wüßtest du, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grund usw.

Leider ist diese Behauptung schon an sich zoologisch nicht richtig, denn unter den Fischen herrscht noch mehr Morden als unter den Landbewohnern. Sodann aber tappen wir hinsichtlich der Fragen nach dem Wohlbefinden der Tiere noch sehr im Dunkeln.

Was wäre von der Fülle des Gebotenen noch sonst erwähnenswert? Es ist selbstverständlich in Anbetracht des beschränkten Raumes eine Unmöglichkeit, bei der Aufzählung auch nur annähernd gerecht zu sein. Feinschmecker werden sich am meisten von den Bachforellen, den ebenso teuren wie wohlschmeckenden Sterlets, den Hummern und anderen zungenergötzenden Wassertieren angezogen fühlen. Wer die Kunst in der Natur liebt, wird nicht müde werden, den Qualen und anderen wunderbaren Gebilden des Meeres zuzuschauen. Die Aquarienbesitzer werden sich nicht satt sehen können an den ausländischen Zierfischen, die in märchenhafter Pracht dahinschwimmen. Aber auch derjenige, welcher die heimischen Zierfische, wie Bitterlinge, Stichlinge, Schlammbeißer usw. bevorzugt, kommt auf seine Rechnung.

Ueber die Schlangen will ich kurz hinweggehen, obwohl sie in reicher Fülle vorhanden sind. Aber immer wieder überzeuge ich mich davon, daß dem Durchschnittsmenschen auch heute noch eine Schlange ein höchst widerliches Geschöpf ist. Es ist sicherlich kein Zufall, daß unsere beliebtesten illustrierten Blätter fast niemals das Bild einer Schlange bringen.

Als gebildeter Mensch soll man diese Abneigung zu unterdrücken verstehen, da alles, was die Natur schafft, unsere Ehrfurcht herausfordert. Ist es nicht ein wunderbarer Ersatz, daß sie statt der Stärke Gift verleiht? Daher erklärt sich die merkwürdige Erscheinung, daß alle Riesenschlangen giftlos, alle Giftschlangen dagegen in gewissem Sinne schwächlich sind.

Mich persönlich hat am meisten das Insektarium interessiert, da ich die anderen Bewohner fast ausnahmslos kannte. Es ist ein hoher Genuß, die Tiere, die man bisher nur im Spiritus zu sehen bekommen hatte, einmal leibhaftig vor Augen zu haben. So die Vogelspinne, die den herrlichen Kolibri wie eine Fliege aussaugen soll — was man ihr bei ihrer Größe zutrauen kann, das wandelnde Blatt, das man erst mit vieler Mühe unter den ähnlichen wirklichen Blättern erkennt, den giftigen Skorpion usw. Ganz verborgen sitzt dieser unangenehme Patron in einem Winkel und zeigt durch sein Benehmen, daß er ein Nachttier ist, das die Verborgenheit liebt. Wie war es möglich, daß von ihm die Fabel entstand, er beginge aus Trotz Selbstmord?

Für die Großstadtjugend wird besonders der Anblick der heimischen Insektenwelt belehrend sein. Es wird so oft vom Bienenfleiß geredet, aber wieviele kennen arbeitende Bienen aus eigener Anschauung? Hier kann man ihnen wunderbar bequem zuschauen, ohne vor Stichen Besorgnis zu haben. Wie viele Probleme harren hier noch der Lösung? Ich möchte aus meiner diesjährigen Sommerfrische folgenden Fall mitteilen. Ein alter Bekannter von mir, der ein erfahrener Bienenwirt ist, dessen Einladung ich gefolgt war, hatte einen Teil seines Besitzes verkauft und deshalb das alte Bienenhaus abbrechen müssen. Das neue wurde etwa zwanzig Schritt davon entfernt errichtet. Was taten nun die Bienen? Sie flogen nach dem leeren Raum, wo früher die Stöcke standen. Hieraus geht hervor, daß die Orientierung der Tiere in ganz anderer Weise stattfindet, als bei uns. In allen naturgeschichtlichen Werken liest man, daß die Biene sich zunächst über die Lage des Stockes orientiert. Gewiß tun sie das, aber das Auge spielt dabei keine Rolle.

Vor unsern Augen entstehen die kunstvollen Waben und findet der Aus- und Rückflug der fleißigen Arbeiterinnen statt. Ebenso bequem kann man die Ameisen in ihrem Treiben beobachten. Nicht weit von ihnen haust der Ameisenlöwe, ihr grimmigster Feind, der im lockeren Sand seine Trichter gebaut hat.

Unsere Sprache ist so eng mit dem Tierleben verknüpft, daß unzählige Ausdrücke ohne dessen Kenntnis gar nicht verstanden werden. „Er ist eine Chamäleonsnatur" sagen wir. Aber wer hat

MARCHIVUM

selben Farbzeichen am hölzernen Schutzhaus vorbei nach links durch Hochwald (bei Austritt aus dem Wald schöner Blick auf Wilhelmsfeld), dann im Bogen um den weiten Talkessel herum in 3¼ Stunden nach Wilhelmsfeld. (Einkehr in den Gasthäusern „Adler" und „Wilhelmshöhe"; gute Aufnahme.) Nun ohne Markierungen zum „Schriesheimer Hof", auf Chaussee (nach Schriesheim) westlich ab. Bei Beginn des Waldes führt eine „rote Markierung" (scharf darauf achten) nach rechts ab in den Wald durch das „Rimbachtal" ins „Ludwigstal". Man gehe nicht zur Chaussee von Altenbach, quere auch später die vom „Schriesheimer Hof" herabkommende Chaussee u. gehe mit derselben **nicht** auf die rechte Seite des „Ludwigstales", sondern man bleibe stets auf dem schattigen Tagweg auf der linken Seite desselben (bei Kreuzungen stets rechts halten), im Wald möglichst am Rand der Wiesen her bis zum „Hotel Ludwigstal". (Bis hierher insgesamt 5 Stunden). Nun auf der Ortsstraße vollends nach Schriesheim, oder in ca. 20 Minuten zur „Strahlenburg" (schöner Gartenaufenthalt am Spätnachmittag). In 1¼ Stunden von Schriesheim aus nach Bahnhof Labenburg. — Stets lohnend ist an einem klaren Abend die Rückfahrt mit der Nebenbahn über Heidelberg oder Weinheim nach Mannheim.

Halbtagswanderung!

Hemsbach (b. Weinheim)-Kreuzberg-Juhhöhe-Erbach-Heppenheim. Abfahrt Mannheim 12.40 oder 2.09. Hemsbach an 1.31 bezw. 3 Uhr. Mit „gelber Scheibe" zum Ort. Von der Hauptstraße in den Mühlweg, von da mit „weißem K" (a. Zeichen achten!), links auf durch Feld zum Wald und in diesem in einer Stunde zum „Kreuzberg". Von hier östlich, zuerst mit der bisherigen Markierung auf Fußpfad, dann mit Fahrweg zum Höhenweg. Hier mündet Farbzeichen „roter Strich" ein, mit welchem man nördlich auf dem teilweise bewaldeten Höhenwege in zwei Stunden zur „Juhhöhe" (gute Wirtschaft) wandert. Mit derselben Markierung (roter Strich") weiter nördlich zuerst durch Feld, dann durch prächtigen Hochwald hinab zum Dörfchen Erbach und durch das Erbacher Tälchen in bequem 3½ Stunden nach Heppenheim. 6.16 (Ex.), 6.54, 7.40, 8.21 ab Heppenheim. 7.04 (Ex.), 7.59, 8.50, 9.28 an Mannheim. Hinfahrt nach Laudenbach 4. Klasse 65 Pfg., Rückfahrt 4. Klasse 70 Pfg., Sonntagsbillett 3. Klasse hin und zurück nach Heppenheim: M. 1.45.

Die Rhein-Haardt-Bahn Mannheim—Ludwigshafen—Dürkheim.

wird morgen nachmittag in feierlicher Weise eröffnet. Mit der Eröffnung dieser Bahn wird einem Wunsche Rechnung getragen, der schon seit einer ganzen Reihe von Jahren die hiesige Bürgerschaft beschäftigte und dessen Erfüllung nunmehr allseits Freude hervorruft. Dürkheim war von jeher ein von den Mannheimern gern aufgesuchter Ort. Bei der guten Verbindung dürfte die Frequenz dieses Badeortes sich ganz bedeutend steigern und namentlich an den Sonntagen Massenbesuch aufweisen. Die elektrische Bahn nach Dürkheim ist nicht nur in verkehrspolitischer Hinsicht eine dringende Notwendigkeit, sondern auch in sozialpolitischer Beziehung. Denn durch den Bau dieser Bahn ist die Möglichkeit gegeben, für wenig Geld rasch nach Dürkheim und damit in den herrlichen Pfälzer Wald zu kommen und auszuruhen von der aufreibenden Arbeit der Woche.

Dank sei deshalb den Männern gesagt, die in nie ermüdeter Tätigkeit sich dieser schwierigen oft ins Stocken geratenen Aufgabe unterzogen. Wir haben bereits in einem längeren Artikel in einem Rückblick den Werdegang des Bahnprojekts und dessen Durchführung geschildert und hervorgehoben, daß namentlich die Stadtverwaltung von Dürkheim sich mit großem Eifer an die Sache heranmachte. Aber auch unsere Stadtverwaltung hat diesem Projekt ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So war insbesondere unser verstorbenes Stadtoberhaupt ein eifriger Verfechter des Bahnbaus wie überhaupt des ganzen Vorortverkehrs. Herr Büraermeister **Ritter** widmete sich gleichfalls mit Erfolg dem Projekt, dessen Vorarbeiten ungeahnte Schwierigkeiten ergaben. Sein Verdienst ist es, daß diese Verhandlungen so ausfielen, daß die Stadt Mannheim gerne ihre Zustimmung zu dem Bahnbau gab. Im Bürgerausschuß wurde das Bahnprojekt einstimmig angenommen. Nun wurde die Bahn in nicht ganz einem Jahre fertig gestellt. Ihre Länge beträgt 17,2 Km. Während der ganzen Woche wurden Probefahrten auf der Linie ausgeführt, die, wie uns versichert wurde, ganz zur Zufriedenheit ausfielen. Die neuen Wagen für Dürkheim fallen vor allem durch ihre Größe von den andern Straßenbahnwagen auf. Ihre Inneneinrichtung ist ebenso elegant wie geschmackvoll. Für die Fahrt nach Dürkheim, die Sonntags M. 1.10 und Werktags M. 1.80 incl. Rückfahrt kostet, ist 10 Minuten-Betrieb vorgesehen.

Die Fahrt geht zunächst von Mannheim nach Ludwigshafen und dann an kleinen, zwischen Rebenhügeln liegende Ortschaften wie Oggersheim, Ruchheim, Maxdorf, Fußgönheim, Ellerstadt, Gönheim und Friedelsheim nach dem weinfrohen Dürkheim, ebenso berühmt durch seine feinen Pfälzer Weine, sein heilkräftiges Soolbad wie seine Dürkemer Kerwe. An all diesen oben erwähnten Orten ist feierlicher Empfang durch die Bürgermeister, während die Schuljugend Spalier bildet. Die Schuljugend von Dürkheim wird von der 3. Klasse ab im Rosengarten auf Kosten der Stadt mit Kuchen und Kaffee bewirtet.

---

* **„Hauptpostlagernd."** Das Reichspostamt hat, wie bereits berichtet, eine **neue Verfügung** erlassen, die für das postlagernd korrespondierende Publikum von großer Bedeutung ist. Bisher wurde jede Postlagersendung — wenn sie nicht lebende Tiere enthielt — vier Wochen lang zur Verfügung des Empfängers gehalten. War sie bis dahin nicht abgeholt, so erfolgte die Rücksendung oder — wenn der Absender nicht zu ermitteln war — **die Vernichtung**. Von jetzt ab soll es gestattet sein, diese Lagerfrist durch einen Vermerk zu beschränken und eine frühere Rücksendung zu erwirken. „**Zurücksenden**, wenn nicht bis 12. Sept. abgeholt!" oder: „Nur bis zum 12. Sept. lagern lassen!" sind etwa die Schemata für solche Aufschriften, deren deutliche Lesbarkeit ebenso anempfohlen wird wie ein kräftiges Unterstreichen. Die Postbehörde tut mit dieser Neuordnung sich selbst wie dem Publikum einen gleich großen Gefallen. Man darf annehmen, daß durch diese zeitliche Beschränkung die Zahl der lagernden Sendungen sich erheblich vermindern wird. Und das ist gut. Denn die Sekunden vor dem Postlagerschalter gehören zu den qualvollsten. Das deutsche Alphabet ist für diesen Zweck entschieden zu klein ausgefallen, und der Beamte, der immer wieder seine fünfzig oder hundert Briefe aus dem Fach B oder S nimmt, um sie alle durchzusehen, leidet ebenso wie der Harrende hinter Glas. Nur wenige kommen auf die glückliche Idee den Buchstaben Q an die Spitze der Chiffre zu setzen. Da ist man einigermaßen allein und hat die Aussicht auf rasche Abfertigung. Die Neuordnung hat nun namentlich für die Schreiber „zarter" Briefchen in Rosa sehr viel Vorteil. Sie sitzen nicht mehr daheim zwischen Harren und Hoffen. Sie wissen am 12. entweder, daß „sie" den Brief abgeholt hat oder sie haben ihn bis zudergestellten Frist „unabgeholt" wieder selbst in Händen. Na und dann wissen die Schreiber ja auch Bescheid. Denn dann „wär's so schön gewesen" . . .

* **Winterfahrplan der K. Bayrischen Staatseisenbahnen, Pfälzisches Netz.** (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Der endgültige Entwurf zum Fahrplan vom 1. Oktober 1913 bis 30. April 1914 der Kgl. Bayrischen Staatseisenbahnen, Pfälzisches Netz, ist der Handelskammer zugegangen und kann auf deren Bureau, sowie bei dem Verkehrsverein von Interessenten eingesehen werden.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der am Donnerstag den 28. August stattgehabten Bezirksratssitzung wurde folgendermaßen erledigt: J. S. der **Zellstofffabrik Waldhof** gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Feststellung der Umlagepflicht (abgesetzt). Gesuch der Mannheimer Milchzentrale um Genehmigung zum Ausschank von Milch im Hause J 4, 3 (genehmigt). Gesuch der Frauengruppe Mannheim des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Ausschank von Milch, Kakao, Kaffee in der Trinkhalle am Wasserturm und der Wartehalle an der Friedrichsbrücke (genehmigt). Gesuch des Ludwig **Friedrich** in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinsch. im Hause Alphornstraße Nr. 17 (genehmigt). Desgl. der Peter **Mund** Ehefrau in Mannheim, Eichelsheimerstraße 46 (genehmigt). Desgl. der Frida **Hütten** geb. Gärtner in Mannheim, Holzstr. 14 (genehmigt). Desgl. des Adam **Dörsam** in Mannheim, Beilstr. 5 (genehmigt). Desgl. der Helene **Roll** in Mannheim, Ecke Bellenstr. 79 und Landteilstraße 28 (genehmigt). Desgl. des Karl **Ziegelmeyer** in Mannheim, Kaiserring Nr. 32 (genehmigt). Desgl. der Gertrude **Spix** in Mannheim, M 4, 6 (genehmigt). Desgl. des Gg. **Feyer** in Mannheim, S 4, 18 (genehmigt). Gesuch des Gotti. **Breuninger** in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinsch. von S 4, 18 nach Lenaustr. 1 (mit Branntweinschank) (genehmigt). Desgl. des Otto **Franke** in Mannheim von H 6, 18 nach D 4, 11 (genehmigt). Desgl. des Michael **Kälsheimer** in Mannheim von Bellenstr. 36 nach Lindenhofstr. 27, mit Branntweinsch. (genehmigt). Desgl. des Hch. **Durler** in Mannheim von Langstraße 81 nach B 5, 10, mit Branntw. (genehmigt). Gesuch des Konrad **Prahler** in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft m. Branntweinsch. v. Bahnhofplatz 11 nach C 3, 21/22 (genehmigt). Desgl. des Rudolf **Kritsch** in Mannheim von J 1 3/4 nach P 3, 14 (genehmigt). Gesuch der Firma **Anthrazit Kohlen- und Kokswerke G. m. b. H.** in Rheinau um gewerbepol. Genehmigung zur Erweiterung des Kohlentrockenraums auf dem Fabrikanwesen in der Rudrorterstraße (genehmigt). Gesuch der **Oberrhein. Eisenbahngesellschaft** Mannheim um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Kreuzung des Neckars mit einer Hochspannungsfernleitungsanlage bei Km. 14,79 (genehmigt). Baugesuch der **Brauerei Durlacher Hof A.-G.** in Mannheim, Umbau des 2. Stockes des Wirtschaftsgebäudes P 5, 2/3 (genehmigt). Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die Hch. Lanzstr. zwischen Rheinhäuserstraße und Schwetzingerstr. in Mannheim (festgestellt). Gesuch der Kleidermacherin Katharina **Holecet** in Mannheim um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrmädchen (erteilt). Weiter wurde gefällt die Ernennung eines bürgerlichen Mitgliedes der Ersatzkommission, die Wahlbezirkseinteilung zu den Landtagswahlen und die Besetzung des I. und II. Kaminfegerkehrbezirks in Mannheim.

* **Ein schöner Spätsommer.** Während sich das Laub der Bäume bereits langsam gelb zu färben beginnt und in den Abendstunden über den Feldern schon die bezeichnenden Frühherbstnebel zu beobachten sind, hat sich jetzt ziemlich unerwartet verspätetes **herrliches Sommerwetter** eingestellt. Seit einigen Tagen lacht eine heiße Augustsonne von dem meist heiteren bis wolkenlosen Firmament und bringt jene angenehme Wärme, nach der wir uns im Juli und im ersten Teil des August so oft gesehnt. In verschiedenen Gegenden des Landes gingen zwar heftige Gewitterregen nieder, doch ist wieder das prächtigste Wetter zu verzeichnen. Die Witterungsaussichten sind inzwischen sehr günstig geworden. Die Wirbel ziehen vom Ozean über Irland nach dem Nordosten. Diese Wetterlage pflegt im August und September meist beständig zu sein. Danach können wir jetzt mit **länger anhaltender heiterer Witterung** rechnen, die auch späterhin höchstens von vereinzelten leichten Regenfällen oder nur örtlich auftretenden Gewittern unterbrochen werden dürfte. Bei kühlen Nächten und häufigem Morgennebel würde dann die Temperatur am Tage stets kräftig ansteigen.

* **Die Frau „Meisterin".** Zu den Errungenschaften, die die modernen **Frauen** verzeichnen können, gehört jetzt auch der **Meistertitel im Handwerk**. Jüngsthin wurde gemeldet, daß in Berlin sich 31 Damen der Meisterprüfung als Putzmacherin unterzogen haben, und, da sie sämtlich bestanden, nun den Titel **Putzmachermeisterin** führen dürfen. Bekanntlich schreibt das Gesetz neuerdings vor, daß nur geprüfte Meisterinnen Lehrlinge ausbilden dürfen. Dadurch ist diese Befähigung und dieser Titel wieder zu größerer Bedeutung gelangt, als er sie seit Durchführung der Gewerbefreiheit bei uns hatte. Nicht nur in den spezifisch weiblichen Gewerben, wie Putzmacherei und Schneiderei, sondern auch in andern Handwerkszweigen wird man jetzt Frauen als Meisterinnen bald ansprechen können. Uebrigens gab es schon in früheren Jahrhunderten vielfach Frauen, die in dieser Weise tätig waren. Es ist erwiesen, daß noch bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein Frauen in allen Handwerken vertreten waren. Die Bürgerbriefe wurden auf Mann und Frau ausgestellt, und die Frau hatte Spielraum für ihre Talente. Erst im neunzehnten Jahrhundert ist sie auch hier herausgedrängt worden, und nur vereinzelt hat sie dann noch im Handwerk eine Stätte ihrer Tätigkeit gefunden. Neuerdings wird von verschiedenen Seiten das weibliche Streben nach Berufstätigkeit zum Handwerk hingelenkt, und nach den bisherigen Ergebnissen darf man erwarten, daß sich auch hier die Frau vielfach dem Manne ebenbürtig zur Seite stellen wird.

* **Vom Dürkheimer Wurstmarkt.** Aus der Pfalz wird der „Straßb. Post" geschrieben: In Kürze wird in Bad Dürkheim, dem schönen Bade- und Nebenstädtchen am Fuß der Haardt „der Wurstmarkt", das altberühmte, schönste u. größte Volksfest der Pfalz, begangen werden. Dieses Fest ist wohl das älteste der Gegend. Seine Entstehung schreibt sich von den bereits um 1400 zur Kapelle des heiligen Michael stattfindenden Wallfahrtszügen her. Schon im Anfang des 15. Jahrhunderts besuchten unter sicherem Geleit der Leininger Grafen viele Pilger und Kaufleute diesen berühmten Markt. Man übernachtete in Zelten auf den weiten Brühelwiesen am Fuß des Bergs, kaufte und verkaufte Nahrungsmittel und Waren. Kurz der Markt ging nach und nach ins Große. Schon im Jahre 1442 wird urkundlich nachgewiesen, daß ein Markt auf dem Michelsberg stattfand, und 1448 erlaubten die Aebte von Limburg, daß man das Fest am Fuß des Berges, auf den Brühelwiesen, wo sich die berühmten Salzbrunnen befanden, abhalten dürfe. Zwar versuchten die Aebte und die Grafen von Leiningen den Markt im Jahre 1472 wieder auf den Michelsberg zu verlegen, doch man kümmerte sich wenig mehr um das Gebot; denn die Leute hatten es auf den schönen Wiesen viel bequemer. Viele Dichter und Schriftsteller haben schon über den „Derkemer Worschtmarkt" gescherzt und erzählt. So der Dichter Woll in seinem pfälzischen Der Worschtmarkt, Blaul in Träume und Schäume, Lehmann im Dürkheimer Tal, Frey in seiner Beschreibung des Rheinkreises von Bayern, A. Becker in Pfalz und Pfälzer und viele andere. Soeben wurde die elektrische Bahn, welche die großen Rheinstädte mit den grünen Bergen der Haardt verbindet, fertiggestellt, und man erwartet diesmal einen noch größeren Zuzug von Fremden, weil diese Linie einen schnellen, gesicherten Verkehr gewährleistet. Nicht wenig Besucher stellt auch das Elsaß, besonders Straßburg. So kann man auch in diesem Jahr überzeugt sein, daß viele Tausende von fern und nah herbeiströmen werden, um sich an Pfälzer Wein, Pfälzer Bratwurst und nicht am wenigsten am Pfälzer Humor zu erfreuen.

* **Der persische Teppichhändler.** Durch die Tageszeitungen lief dieser Tage ein Bericht des Schöffengerichtes. Ein persischer Teppichhändler, Abdul Schakur, war wegen eines anscheinend unlauteren Handels angeklagt. Er wurde freigesprochen, trotzdem in der Verhandlung festgestellt wurde, daß er seinem Kunden bei einem Einkauf von zirka 3000 Mk. um rund 1000 Mk. **mehr** abgenommen hat, als die Ware wert sei. Fürwahr: ein deutlicher Wink für das kaufende Publikum, das sich immer wieder von fremden Reisenden und Hausierern zu oft unnötigen Einkäufen verleiten läßt. Darum die Türen verschlossen und die Taschen zu! Es gibt in jeder Stadt genug reguläre Geschäfte, die für den Einkauf jede Gewähr bieten.

* **Wohltätigkeit macht erfinderisch.** Um eine allgemeine Sammlung für wohltätigen Zweck zu erzielen, hat der Schatzmeister des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder

---

schon jemals lebende Chamäleons gesehen. Hier kommt das neue Aquarium zu Hilfe, denn hier kann man Chamäleons sehen, auch beobachten, daß jedes Auge unabhängig vom andern ist. Auch das Heimchen am Herd ist in aller Munde, aber wer kennt es vom Ansehen? Es ist ein Unglück, namentlich für die Großstadtjugend, daß sie häufig Ausdrücke gebraucht, bei denen sie sich eigentlich nichts denken kann. Hier hilft ebenfalls das neue Aquarium, denn hier kann man es sehen — wenn man nämlich Glück hat.

Auch auf diesem Gebiete wird das neue Aquarium von großem Nutzen sein.

Neugierig bin ich nur, wie der Berliner, der aus Bequemlichkeitsgründen den Zoologischen Garten „Zoo" getauft hat, das Aquarium nennen wird. — Etwa gar Azo (Aquarium im Zoo)?

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Arno Landmann,

der hervorragende Organist an der Christuskirche, wurde als **Lehrer für Orgel und Kontrapunkt** für das unter Leitung des Herrn Direktor Lill Erik Hajgren in **Kaiserslautern** zu eröffnende staatlich konzessionierte und von der Stadt subventionierte **Konservatorium** verpflichtet.

Berlin ohne Uraufführungen.

Im „Hamburger Fremdenblatt" hat soeben der auch als Bühnenautor bekannte Hamburger Kritiker **Kurt Küchler** interessante Feststellungen getroffen: in der vergangenen Theatersaison haben die Berliner Theater auch nicht von **einem** unserer hervorragenden Autoren eine Uraufführung herausgebracht. Die bemerkenswerten neuen Werke von Gerhard Hauptmann, Wedekind, Eulenberg, Max Halbe, Hermann Bahr, Max Dreyer, Gustav Frenssen, Beyerlein, und auf musikalischem Gebiete von d'Albert, Kienzl und Richard Strauß sind alle **außerhalb** Berlins aus der Taufe gehoben worden. Berlins Entdeckerverdienste in der vergangenen Saison bestanden darin, daß es nur hinsichtlich ihres Wertes so problematische Werke wie — Sudermanns „Guten Ruf" und Oskar Blumenthals „Waffengang" herausbrachte, zu denen sich zufälligerweise Schnitzlers „Professor Bernhardi" gesellte, weil seine Wiener Uraufführung in letzter Stunde verboten wurde. Sonst hat Berlin nur das Verdienst, die Wiege von „Puppchen" und „Filmzauber" zu sein . . .

Vom Mesothorium

wird in den Münchener Neuesten Nachrichten berichtet: Die Auergesellschaft hat gegenwärtig für etwa sechs Millionen Mark Monazitsand lediglich zur Mesothoriumgewinnung baliegen und baut nur für diesen Zweck neue Fabrikanlagen im Wert von rund 1 Million Mark. Aus einer Tonne (1000 Kg.) Monazitsand kann man aber nur ungefähr 1 Milligramm, d. i. den milliardsten Teil, Mesothorium durch einen begreiflicherweise außerordentlich verwickelten und daher kostspieligen Fabrikationsprozeß gewinnen. Dazu kommen die sehr hohen Transportkosten des Rohmaterials. Um gleichzeitig fünf Kranke richtig behandeln zu können, braucht man wenigstens fünfmal 200 Milligramm, gleich 1 Gramm, Mesothorium. Zur Herstellung dieses einen Gramms müssen 1000 Tonnen Sand von Südamerika herbeigeschafft und dann verarbeitet werden. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß der Preis eines solchen Gramms rund 200 000 Mark ist. Mit 1 Gramm kann man dann aber Tausende von Kranken behandeln.

Fund des frühesten Rembrandt-Bildes.

In Petersburger Privatbesitz hat jetzt E. v. **Liphart**, der Kustos der Sammlungen der Eremitage, das allerfrühesten Bild Rembrandts gefunden. Bisher machten sich zwei Werke diesen Platz streitig. „Der Geldwechsler" im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum und „Paulus im Gefängnis" in der Stuttgarter Galerie, beide von Rembrandt 1627 datiert, also Arbeiten des Einundzwanzigjährigen. Dieselbe Jahreszahl neben dem R. als Monogramm trug das Bild, das, Liphart nun, wie berichtet wird, bei den Erben der Großfürstin Marie entdeckt hat. Es ist das Brustbild einer alten Frau mit viereckigem Gesicht, sie trägt über dem Kopf ein großes schweres Tuch. Die Alte heißt stets die Mutter Rembrandts deshalb, weil der Künstler sie so häufig in Radierungen und Bildern dargestellt hat, wie sie die Bibel liest, wie sie, die Hände im Schoß, vor sich hinsinnt. Aber auch Rembrandts Gefolgsmann aus der frühesten Leidener Zeit Gerard Dou, hat sie gemalt. Sollte es doch ein Berufsmodell gewesen sein? Das neuentdeckte Bild aber gewinnt noch dadurch Interesse, daß sich die Jahreszahl 1627 darauf als spätere Verbesserung herausgestellt hat. Ed. v. Liphart weist in der „Zeitschrift für bildende Kunst" nach, daß das Bild ursprünglich das Datum 1623 trug. Damit wird das unscheinbare Bildchen zum frühesten uns hinterlassenen Malwerk Rembrandts. Daß er schon als Siebzehnjähriger am Anfange seiner Lehrzeit, sich selbständig auf Holztäfelchen versuchte, das beweist seinen Eifer und seine Frühreife. Aber der Genius schlief noch. Das Petersburger Bildchen läßt künftige Meisterschaft nur eben ahnen.

Eine 4 Km. lange Drahtseilbahn.

In der Schweiz ist in diesen Tagen der Bau einer ungewöhnlich langen Drahtseilbahnstrecke vollendet worden. Die Bahn führt von dem kleinen Dorfe Sierre aus dem Rhonetal über das Anniviertal zu dem Montana-Plateau hinauf, wo seit einigen Jahren ein großes Sanatorium eingerichtet ist. Die neue Drahtseilbahn weist eine Streckenlänge von nicht weniger als 4150 Meter auf und steigt von einer Höhe von 537 Meter auf 1680 Meter. Die höchste Steigung der Strecke erreicht 49 Prozent.

Die Krankheit der Gießer.

Seit langem beschäftigt sich die Heilwissenschaft mit einer eigenartigen Erkrankung, von der unter Fiebererscheinungen die in Messinggießereien tätigen Arbeiter ergriffen werden. Man führte diese Fieberanfälle auf die Einatmung der beim Gießprozesse auftauchenden Kupferdämpfe zurück, aber diese Hypothese wurde durch die Beobachtung widerlegt, daß in manchen Betrieben diese Kupferdampfvergiftungen nicht eintraten. Der französische Forscher Bargeron hat nun nach langen Untersuchungen und Experimenten die Ursache dieser Krankheit

MARCHIVUM

eine Sammelbüchse konstruiert, die in einer Auflage von 130 Stück innerhalb 3 Monaten über 21 000 Geldstücke im Betrage von ca. 670 Mark einbrachte.

* **Warnung vor unbefugtem Photographieren und Zeichnen im Ausland.** Die amtliche Kalsr. Ztg. schreibt: Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen es angezeigt erscheinen, auf die Gefahren hinzuweisen, die deutschen Reisenden durch unvorsichtiges Photographieren oder Zeichnen im Ausland, vor allem an militärisch wichtigen Stellen in den Grenzgebieten und an fremden Küsten, erwachsen können. Eine Anzahl ausländischer Staaten haben gegen unbefugtes Photographieren und Zeichnen sehr scharfe Strafbestimmungen, die besonders Ausländern gegenüber, auch wenn irgend eine böse Absicht fern liegt, streng durchgeführt werden. Der harmlose Reisende, der unbewußt solche Bestimmungen übertritt, kann noch froh sein, wenn er mit einer empfindlichen Geldstrafe und mit Einziehung von Apparat und Platten davon kommt. Häufig genug führt der ungezügelte Drang, landschaftlich schöne Gegenden des Auslandes im Bilde festzuhalten, selbst wenn sie vom Standpunkte der Landesverteidigung anscheinend gar kein besonderes Interesse bieten, zu ärgeren Unannehmlichkeiten, Festnahme wegen Spionageverdachts und langwieriger Untersuchungshaft mit der Aussicht auf eine mehr oder minder harte Freiheitsstrafe, günstigstenfalls auf Verweisung aus dem Lande als „lästiger Ausländer". Ist einmal ein Strafverfahren wegen Spionageverdachts eröffnet, so wird auch die Hilfe der auswärtigen Vertretungen des Reichs zumeist versagen, da sich diese in die Gerichtsbarkeit des fremden Staates nicht einmischen können. Gerade in der letzten Zeit haben mehrere solche Fälle die Oeffentlichkeit beschäftigt. Es kann deshalb nur dringend zur Vorsicht beim Photographieren und Zeichnen im Auslande geraten werden.

* **Unterfränkische Jahrhundert-Gartenbau-Ausstellung 1914 in Würzburg.** Anläßlich der Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit Würzburgs und des größten Teiles von Mainfranken zur Krone Bayerns veranstaltet der fränkische Gartenbauverein in der Zeit vom 24. bis 28. April 1914 eine unterfränkische Jahrhundert-Gartenbau-Ausstellung in der Ludwigshalle und in deren Umgebung zu Würzburg. Die in größerem Stile geplante Ausstellung, die für das hochentwickelte unterfränkische Gärtnergewerbe, namentlich für die bedeutende Blumen- und Frühgemüse-Treiberei Unterfrankens, außerdem aber auch für die einschlägigen Gewerbe sowie für private Pflanzen- und Obstzüchter offen steht, umfaßt folgende Hauptgruppen: a) Gartenkunst, b) Gartenbau, c) Gemüsebau, d) Obstbau, e) wissenschaftliche Abteilung und f) gewerbliche Abteilung. Den Ehrenvorsitz haben Staatsminister a. D. und Regierungspräsident Dr. von Brettreich und 1. Bürgermeister Kgl. Hofrat Ringelmann in Würzburg übernommen; den Vorsitz des Hauptausschusses führt der 1. Vorstand des fränkischen Gartenbauvereins, Kgl. Direktor Professor Dr. Omeis. Die Geschäftsstelle wird von Kgl. Oekonomierat Sturm in Würzburg geleitet. Die Anmeldung von Gegenständen und Gruppen, die einen größeren Raum beanspruchen, hat bis 15. Januar, die von kleineren Ausstellungsobjekten bis längstens 15. Februar 1914 auf Anmeldescheinen, die von der Geschäftsstelle in Würzburg unentgeltlich zu beziehen sind, zu erfolgen. Die ausgesetzten Preise sichern den Prämiierten auch einen entsprechenden materiellen Lohn. Platzmiete wird nicht erhoben. Der alte, wohlbegründete Ruf Würzburgs als einer hervorragenden Gartenstadt und einer Stätte intensiver gärtnerischer Kultur sichert dieser Jahrhundert-Gartenbau-Ausstellung eine hohe allgemeine und fachliche Bedeutung.

* **Die Opfer des Großstadtverkehrs** haben in den letzten Jahren eine beängstigende Zahl erreicht. Unter den Vorschlägen zur Verhütung der Straßenunfälle verdient der folgende jedenfalls schon um seiner Neuheit willen Hervorhebung. Man will nämlich in London an den besonders gefährlichen Uebergängen zu Nutz und Frommen der Fußgänger Tafeln errichten, die in auffallender Schrift die Inschrift zeigen: „Hier wurden im vergangenen Jahre soundso viel Personen durch Ueberfahren getötet." Daß es mit diesen Warnungstafeln allein aber nicht getan ist, liegt auf der Hand. Die Parlamentskommission sieht eine Besserung nicht auf dem Wege verkehrspolizeilicher Verordnungen, sondern in der Erziehung des Publikums, die bereits in der Schule zu beginnen hat. Danach sollen die Lehrer im Rahmen des Unterrichts die Schüler auf die Gefahr hinweisen und sie lehren, diese Gefahren zu vermeiden. Die Kommission hat zu diesem Zwecke die Hauptursachen der Unfälle in drei Klassen geteilt: 1. Häufung von schnell- und langsamfahrenden Beförderungsmitteln in derselben Straße, 2. Häufung von großen Verdeckwagen in der Mitte der Straße, 3. die Neigung der schnellfahrenden Fahrzeuge, die langsamfahrenden Wagen überschnell zu überholen, sobald sie nur halbwegs eine Gelegenheit dazu wahrnehmen können.

* **Scheckkonto für städtische Beamte und Lehrer.** Mit Bezugnahme auf diesen Artikel im heutigen Mittagsblatt stellen wir fest, daß diese Einrichtung bei der Sparkasse in Mannheim schon seit einigen Jahren besteht und daß die Zinsvergütung z. Zt. 4 Prozent bei tageweiser Verzinsung beträgt.

* **Die Erika oder das Heidekraut** blüht in diesem Jahre besonders schön und reich. Es trägt besonders lange Blütenähren, die bis zur äußersten Spitze mit Blütchen besetzt sind. Nach einem alten Volksglauben hätten wir demnach einen langen und strengen Winter zu erwarten. Der Bienenzucht kommt die überaus reiche Heideblüte sehr zu statten. Aber auch Wiesen und Rainen stehen noch in üppiger Blütenpracht. Die Tracht wird durch die warmen und schönen Tage sehr begünstigt. Nach dem überaus mageren Sommer ist die reiche Spättracht dem Imker hochwillkommen; denn die meisten Völker dürften noch auf ihren Winterbedarf kommen, sodaß der Imker für den Zuckerankauf nicht so tief in den Sack greifen muß. Die Heide ist sehr honigreich und liefert den aromatischen, braunen Heidehonig, der sehr zähe ist und sich deshalb garnicht oder nur schwer schleudern läßt. Die Bienen bekommen, mit ihm überwintert, leicht die Ruhr, da er säuerliche Stoffe, namentlich viel Tannin, enthält.

Aus dem Großherzogtum.

* Wiesloch, 28. Aug. Der vor einiger Zeit in Köln verhaftete Einbrecher Hahn hat jetzt eingestanden, in verschiedenen Fällen maskiert mit seinem Komplizen Völker in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner durch vorgehaltene Revolver gezwungen zu haben, ihr Geld auszuliefern. Diese Räubereien wurden in verschiedenen Städten, so in Hannover, München und Wiesloch begangen. Hier verübte er bekanntlich den Einbruch bei dem Weinhändler Bronner. Das Ehepaar wurde damals durch Dolch und Revolver von den Verbrechern in Schach gehalten. Daß es den Burschen mit ihren Drohungen ernst war und es ihnen auf einen Mord nicht ankam, beweist die Tatsache, daß der Fleischergeselle Hahn im Kölner Gerichts-Gefängnis eingestanden hat, daß er die Wirtschafterin des Kaplans in München-Gladbach seinerzeit ermordet habe. Man ersieht daraus, in welcher Gefahr seinerzeit Herr Bronner und seine Gemahlin geschwebt haben. Joseph Hahn, der aus Hülscheid an der Sieg stammt, war vor einiger Zeit bei einem Einbruchsdiebstahl in einer Villa in Köln überrascht und festgenommen worden, während es seinem Komplizen, dem Schriftsetzer Joseph Völker aus M.-Gladbach, gelang, zu entkommen. Wie der Verbrecher über den Mord in München-Gladbach angab, ist er zusammen mit Völker nachts maskiert, mit vorgehaltenem Revolver, in das Zimmer der Haushälterin eingedrungen; sie haben dann die Erwachende überwältigt, und während Hahn ihr die Hände auf dem Rücken gefesselt hatte, hat ihr Völker einen Knebel in den Mund gesteckt. Darauf haben beide eine Taschenuhr gestohlen und haben das Haus wieder verlassen. Die Haushälterin wurde am andern Morgen von ihrem Hausherrn tot aufgefunden. Sie war infolge des Knebels erstickt. Auf die Spur der Verbrecher kam man später durch die Taschenuhr, die sie in einem Kölner Pfandleihgeschäft versetzt hatten. Hahn gestand weiter ein, zusammen mit Völker in acht Fällen maskiert in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe von Geld gezwungen zu haben. Unter diesen Raubüberfällen befindet sich auch der auf den Sparkassenrendanten in Neunkirchen. Energisch bestreitet Hahn indes, an dem Ueberfall auf den Pfarrer in Niederpleis a. d. Sieg beteiligt gewesen zu sein. Völker, ein vielfach bestrafter Mann, der nach den Aussagen Hahns der Haupttäter gewesen sein soll, konnte bisher noch nicht gefaßt werden. Hahn wird sich demnächst vor der Kölner Strafkammer zuerst wegen des Einbruchsversuchs in Köln zu verantworten haben. Seine Aburteilung wegen der andern Verbrechen wird erst später erfolgen.

□ Sulzbach (A. Weinheim), 29. August. Im vergangenen Jahre, als sich hier eine große Wassernot bemerklich machte, war durch den Bürgerausschuß die Errichtung eines neuen Sammelbassins beschlossen worden. Die Vorarbeiten sind unter Aufsicht der Wasser- und Straßenbau-Inspektion jetzt soweit vorgeschritten, daß in diesen Tagen mit der Anlage, deren Ausführung dem Maurermeister Reinhardt übertragen ist, begonnen werden konnte.

□ Weinheim, 28. Aug. Zur offiziellen Prämiierungsliste der Bienenwirtschaftlichen Landesausstellung ist ein Nachtrag erschienen. Demzufolge haben noch erhalten: Ernst Sauer-Weinheim (auf eine Königin-Zuchtstation) einen ersten Preis, eine silberne Medaille und einen Ehrenpreis; ferner Pfarrer Graebener-Teutschneureuth einen ersten Preis auf Honigschleuder und Josef König-Gaggenau einen ersten Preis auf Rauchmaschinen.

):(Karlsruhe, 27. Aug. Gestern Abend ist im hiesigen Hauptbahnhof eine Maschine entgleist, welche im Begriffe war, einen eben einfahrenden Zug nach dem Seitengeleis zu bringen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, auch sonst ist der entstandene Schaden nicht bedeutend.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Samstag, 30. August.

Baden-Baden.

Chamant-Rennen: Mischief — Ladybird — Graphit.
Kurverwaltungs-Preis: Pirol — Hebron — Lockruf.
Großer Preis von Baden: Martial III — Crébécut — Cyclon.
Oppenheim-Memorial: Waldteufel — Melba — Roteleß.
Preis von Mariahalden: Grand d'Espagne — Melody — Or en Barre.
Fremersberg-Hürden-Handicap: Duc de Dantzig — Pané — Kentucky.

Rund um Berlin.

Zur Kontrolle des richtigen Passierens der Wendemarken seitens der Teilnehmer wird bei dem Wettfluge „Rund um Berlin" eine neuartige interessante Vorrichtung zur Verwendung gelangen, die von Prof. Dr. Donath konstruiert ist. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einem Spiegel, der in der genauen Mitte der Wendemarke aufgestellt wird und in dem die Wendemarken-Mitte durch ein Fadenkreuz markiert ist. Von der Mitte des Kreuzes bis zum Rande des Spiegels läuft eine rote Linie nach dem innern Raume der Flugbahn, also nach derjenigen Seite, an welcher die Wendemarke nicht passiert werden darf. Ein Rohraufsatz mit einem Okular dient zum Betrachten des Spiegels. Dieser Donath'sche Kontrollspiegel wird an der Wendemarke so aufgestellt, daß seine Längsachse den voraussichtlichen Bahnwinkel halbiert. Das Okular ist hierbei von der Oeffnung des Winkels abgewandt. Um eine genau horizontale Einstellung des Apparates zu ermöglichen, ist an ihm eine Wasserwage befestigt, die genau einspielen muß. Wird im Spiegel ein Flugzeug sichtbar, so hat es die Wendemarke richtig gerundet, wenn es im Spiegel nicht über die rote Linie geflogen ist. Start und Ziel des Wettfluges ist bekanntlich auf dem Flugplatze Johannisthal. Die Teilnehmer umfliegen Berlin an dem ersten Tage einmal, am zweiten Tage zweimal auf folgendem Wege: Vom Flugplatz Johannisthal nach Klarahöhe bei Lindenberg, von da nach dem Flugfeld Schulzendorf, dann über die Kaserne zwischen Bornstedt und Eiche nach dem Luftschiffhafen Potsdam und von dort in gerader Linie (nicht wie im vorigen Jahre über Teltow) zurück nach Johannisthal. Bei jeder Runde muß die betreffende Wendemarke auf Klarahöhe, auf dem Flugfelde Schulzendorf, bei der Kaserne zwischen Bornstedt und Eiche und dem Luftschiffhafen Potsdam außen umflogen werden. Alle Wendemarken müssen in der Flugrichtung links liegen bleiben. Die Flieger werden beim Runden der Wendemarken darauf achten müssen, daß die Schräglinie des Flugzeuges beim Wenden leicht zu einer falschen Beurteilung der Lage der Wendemarke zum Flugzeuge führen kann. Wird eine Wendemarke falsch oder garnicht gerundet, so scheidet der Flieger aus dem Wettbewerb aus. Der Start wird an beiden Tagen von 3½ Uhr nachmittags ab gegeben, und zwar nach der Reihenfolge der Meldungen; bei gleichzeitigen Meldungen entscheidet das Los. Am zweiten Tage müssen die Bewerber zwischen der ersten und zweiten Runde eine Zwischenlandung in Johannisthal ausführen. Frühestens 15 Minuten nach Ueberfliegen der Zielinie, die sich von der Zeppelinhalle zur Versuchsanstalt erstreckt, kann das Flugzeug zur zweiten Runde starten, früher jedoch nicht. Die Ankommenden werden am Ziel nur bis 8 Uhr abends gezeitet. Später Ankommende werden als um 5 Uhr früh angekommen gezeitet, da von 8 Uhr abend bis 5 Uhr früh kein sportlicher Leiter auf dem Flugplatze anwesend ist. Die Runde am Samstag, den 30. August muß bis zum Sonntag, den 31. August 10 Uhr früh beendet sein, die Sonntagsrunden müssen bis Montag, den 1. September 10 Uhr früh beendet sein. Wer bis zu dieser Zeit nicht angekommen ist, wird nicht mehr gewertet. — Von den 100 000 ℳ Preisgeldern sind 2500 ℳ für Frühpreise, 40 000 ℳ für Schnelligkeitspreise, 40 0000 ℳ für Zuverlässigkeitspreise und 1500 ℳ für Erkennungspreise ausgesetzt. 1 Prozent der Preise = 1000 ℳ wird an die Luftfahrerstiftung abgeführt. Die Erkennungspreise sind für diejenigen beiden Flugzeuge bestimmt, die in der Luft unter Berücksichtigung der Höhe am besten erkennbar gemacht sind.

Pferdesport.

* **Iffezheimer Nachrichten.** Die „Sport-Welt" meldet: Das Wetter ist hier weiterhin prachtvoll, und das Geläuf der Bahn befindet sich jetzt in einem festen Zustande. Rien ne va plus läuft am Sonntag nicht in den Prince of Wales-Stakes, sondern gibt dem Preis von Lichtenthal den Vorzug. Brachvogel wird im Preis der Stadt Baden am Schlußtage nochmals herauskommen. Melba ist die Erwählte des Weinberg'schen Stalles für das Oppenheim-Memorial, dem also Orelio fernbleibt. Venetia läuft wahrscheinlich, wieder unter F. Bullock, im Heidelberg-Handicap, während Golf am Samstag den Preis von Mariahalden bestreitet. Le Grais soll im Großen Preis nochmals laufen und wieder von dem Jockey Garner geritten werden. O'Neill wird im Großen Preis abermals auf Crébécut im Sattel sein. Lockruf wird übermorgen im Kurverwaltungs-Preis von dem Jockey Sumter geritten werden. Mons. H. de Mumm will in der Großen Badener Handicap-Steeple-Chase außer Balagan noch Duc de Dantzig oder Pompadour laufen lassen. Orge II soll dagegen dem Rennen fernbleiben. Eingetroffen sind hier noch aus Hoppegarten Kentucky, Blood Orange und Young Turk, sowie aus Karlshorst Periphrase. Der dreijährige Rainbow Trout startet übermorgen nicht im Preis von Mariahalden, da der Hengst des Grafen Metternich für die Prince of Wales-Stakes in Aussicht genommen ist. Cecolo soll am Schlußtag für den Preis der Stadt Baden gesattelt werden. Den Ritt auf dem Vierjährigen des Herrn F. C. Krüger wird O'Connor übernehmen, da der Stall-Jockey Rastenberger in Groß-Borstel beschäftigt ist. Voie Lactée, die, wie berichtet, an aufgesprungenen Fesseln leidet, muß auch dem Fremersberg-Hürden-Handicap fernbleiben und ist daher bereits nach Hoppegarten zurückgegangen. Der Jockey Hawkins wird im Fremersberg-Hürden-Handicap wieder auf Ekwanok im Sattel sein. Der Jockey O'Neill reitet übermorgen im Preis von Mariahalden Melody, während Araucs unter Burns an demselben Rennen teilnimmt. Cairo wird nach seinem abermaligen Versagen im Prince Herrmann von Sachsen-Weimar-Memorial hier nicht mehr laufen, also auch dem Preis der Stadt Baden fernbleiben.

Hundesport.

BC. Karlsruhe, 24. Aug. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Am 28. September 1913 findet in Stuttgart eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Der König von Württemberg hat das Protektorat über die Ausstellung übernommen. Die Ausstellung wird veranstaltet von der Bezirksgruppe Stuttgart des Deutschen Pudelklubs E. V. Sitz München. Als Ausstellungslokal dient die von der Stadt Stuttgart überlassene Gewerbehalle, welche über 1500 Hunde aufnehmen kann, zentral gelegen und nur 10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt ist. Von der Ausstellungsleitung sind alle Maßnahmen getroffen, um eine großzügige und mustergültige Ausstellung zu erzielen. Für Zuchtpreise ist ein Barbetrag von 1600 ℳ ausgeworfen, von welchen 400 ℳ auf die Jagdhunde, 200 ℳ auf die Polizeihunde und die restlichen 1000 ℳ auf die Wach-, Nutz- und Zwerghunde entfallen. Die Geldpreise in den offenen Klassen sind garantiert. Sieben Sozialvereine gliedern Sonderausstellungen an. Neben den Zuchtpreisen und den für die offenen Klassen garantierten Geldpreisen werden die nachgesuchten Staats- und Stadtpreise sowie die große Zahl der in Aussicht gestellten Ehrenpreise eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Das große Interesse, welches der Ausstellung entgegengebracht wird, läßt auf eine recht zahlreiche Beschickung hoffen. Der Meldeschluß ist auf 21. September festgesetzt. Ausstellungsleitung und Geschäftsstelle Rechtsanwalt Dr. Schmid, Stuttgart, Wilhelmplatz 10.

Radsport.

* **Im Großen Preis von Deutschland**, der gestern (Dienstag abend) auf der Treptower Radrennbahn zum Austrag gebracht wurde, siegte der Franzose Hourlier, der den Berliner Lorenz mit Radbreite nach heftigem Kampfe schlug. Dritter wurde der Italiener Gardelli, vierter Arend.

---

der Gießer aufgeklärt: nicht die Kupferdämpfe sind als die Krankheitserreger anzusehen, sondern die Zinkdämpfe. Um die Krankheitsgefahr zu beseitigen, genügt es nach den Ausführungen Bargerons, wenn für eine zwangsweise Ableitung der von den Schmelzöfen ausgehenden Zinkdämpfe gesorgt wird. Bereits eine einfache Verbesserung der Ventilationsbedingungen in den Arbeitsräumen soll genügen, um diese Krankheit, die als eine vorübergehende Vergiftung des Organismus anzusehen ist, auszuschließen.

Ein drehbares Haus.

Auf ganz eigentümliche Art ist wie uns aus Newyork geschrieben wird, ein Haus auf Long Island gebaut worden. Sein Hauptvorzug besteht darin, daß es nach allen Richtungen hin gedreht werden kann. Ein reicher Juwelier, Wilhelm Reimann, hat diesen übrigens nicht völlig neuen Gedanken angewendet, um sich ein Sommerhaus errichten zu lassen. Schon einmal ist ein ähnliches Haus gebaut worden, und zwar von Mr. Brace aus Meyersvill bei Chatam, doch ging dieses Gebäude bald in Flammen auf. Das drehbare Haus ruht auf einer großen rotierenden Platte, die durch Elektrizität bewegt werden kann. Ein einziger Hebeldruck genügt, um dem Gebäude eine nach Wunsch veränderte Lage zu geben. Dadurch wird es möglich, je nach Laune die einzelnen Zimmer der Sonne, dem Schatten oder der See zuzuwenden. Der Bau wird von einem Architekten namens Truc ausgeführt, der, bevor er mit der eigentlichen Herstellung begann, zahlreiche Versuche anstellte, die die Ausführbarkeit des Projektes bewiesen. Die Herstellungskosten werden kaum mehr als 120 000 Mark betragen. Das Elektrizitätswerk, das zur Drehung des Hauses die nötige Kraft liefert, speist zugleich die Beleuchtungsanlage, liefert den Strom für das Aufzugswerk und für die elektrisch eingerichtete Küche. Die Drehung geht ziemlich schnell vor sich, denn innerhalb 5 Minuten kann das Gebäude um 90 Grad gedreht werden.

Ein Besuch bei Caruso.

Einen großen Teil der stolzen Summen, die Caruso alljährlich durch seine Stimme verdient, legt der Sänger im Ankauf von Landvillen und Gütern an. In Toskana besitzt er bereits eine ganze Reihe von schönen und stattlichen Liegenschaften, hier sammelt er in sommerlicher Ruhe neue Kraft zu seiner Winterarbeit, beschäftigt sich mit dem Ausbau seiner Landhäuser, läßt renovieren, vervollkommnet die Inneneinrichtung und führt das ruhige Leben eines gemächlich auf dem Lande verweilenden Grandseigneurs. Ein Mitarbeiter der Tribuna, ein Duzfreund Carusos, hat den Sänger dieser Tage in einer jener prächtigen neuerworbenen Landvillen besucht: in Beljosguardo bei Signa, oberhalb Lastra. Es ist ein fürstliches Besitztum, prachtvolle Alleen 100 Jahre alter Bäume führen durch den Park, mächtige Terrassenbauten und Ballustraden durchbrechen das Grün der Anlagen, fast jeder Schritt bringt neue Ueberraschungen, Springbrunnen, kleine Teiche und Statuen. In der Nähe der Villa, die eigentlich ein Schloß ist, liegen auch die Arbeitsräume, in denen die Ernte der umliegenden Pachtgüter verarbeitet wird; diese Werkstätten werden demnächst mit dem Herrenhaus verbunden und zwar durch einen prachtvollen großen Säulengang, dessen Entwurf Caruso emsig beschäftigt, denn nach der Vollendung soll hier eine Reihe von Kunstwerken Aufstellung finden. Aber selbst in diesem Sommeridyll tönt das Echo geschäftlicher Fragen, jeden Morgen bringt der Briefträger einen leider nur allzu stattlichen Sack von Postsachen und seufzend, seine Berühmtheit verwünschend, macht sich dann Caruso an die Arbeit, diesen täglichen Einlauf, der einem großen Geschäftsunternehmen Ehre machen könnte, durchzusehen. Die geschäftlichen Briefe, die Anfragen und Verhandlungen sind das wenigste, das Schlimmste sind die unzähligen Bettelbriefe, die Tag um Tag auf den berühmten Tenor einstürmen. Es ist fast, als gäbe es kaum noch Erfinder oder Bedürftige, die sich nicht an Caruso wendeten, dazu kommen die Vereine und Festkomitees, die alle möglichen Wünsche vortragen und schließlich auch die Heiratsangebote, die wenigstens für Humor sorgen. „Das ist noch garnichts," erzählte Caruso lachend seinem Gaste, der eines Morgens kopfschüttelnd den Haufen eingelaufener Briefsachen betrachtete, „Du müßtest erst alle die Erpresser- und Drohbriefe lesen, die auf mich niedergehen, wenn ich in Amerika bin." „Nun, die berühmte Geschichte mit dem Affen genügt ja," meinte der Gast, worauf Caruso lächelte und den Kopf schüttelte. „Nein, ich will nicht ungerecht sein, die Geschichte war für mich ein Glücksfall. Als ich nach der Affäre zum ersten Mal wieder vor dem Newyorker Publikum sang, währte der Beifall eine Viertelstunde: und ich machte mir das sofort zunutze, um mir die Gage erhöhen zu lassen. Vor der Affengeschichte bekam ich 7000 Lire für den Abend, heute 12 500. Und weißt Du, was ich jährlich durch die Grammophonplatten verdiene?" „60 000 Lire schätze ich." „Die Zahl hast Du geraten, 60 000, aber — monatlich." Und als der Gast ungläubig den Kopf schüttelte, holte Caruso eine Mappe mit Abrechnungen und bewies mit Zahlen, daß er nicht übertrieben hatte.

Kleine Mitteilungen.

Die Uebernahme der Leitung des Berliner Lessingtheaters durch Viktor Barnowsky hat zur Gründung einer G. m. b. H. geführt, als deren Geschäftsführer Barnowsky im Handelsregister eingetragen wurde. Das Stammkapital der neu gegründeten Gesellschaft beträgt 500 000 ℳ. Barnowsky hat für das Lessingtheater das neueste Werk Frank Wedekinds „Simson", die Tragödie „der Schein und Eifersucht" erworben.

Aus Wien wird berichtet: Gregor bleibt Direktor der Hofoper bis zum Jahre 1920. Die im Vertrag mit dem Oberhofmeisteramt im Jahre 1910 vorgesehene Kündigungsfrist ist von beiden Teilen unbenutzt verstrichen. Infolgedessen erfuhr der Kontrakt Gregors automatisch eine Verlängerung auf weitere sieben Jahre.

Vom Jahre 1914 ab soll in Paris, und zwar stets zu Pfingsten ein internationaler Musikwettbewerb stattfinden. Für das nächste Jahr ist Harmoniemusik bestimmt, 1915 Männerchöre, 1916 Blechmusikorchester, 1917 gemischte Chöre, 1918 Sinfonieorchester. Die Preise sollen 10 000, 7000 und 5000 Frs. betragen.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag.

— **Liebesdrama in der Pfalz.** Kaiserslautern, 29. Aug. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht spielte sich in der Kaiserstraße ein Liebesdrama ab. Der 22 Jahre alte Aushilfslehrer Eduard Casparo, der längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen namens Kopetzki unterhalten hatte, welches das Mädchen aber löste, weil ihre Mutter dagegen war, feuerte auf das Mädchen, das mit ihrer Mutter auf dem Nachhauseweg begriffen war, einen Revolverschuß ab. Die Kugel traf die Mutter des Mädchens in den linken Oberarm, unmittelbar darauf schoß sich Casparo eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich so schwer, daß er heute seinen Verletzungen erlag.

— **Automobilunfall.** o. Mainz, 29. Aug. In der Eleonorenstraße im Stadtteil Mainz-Kastel wurde der 7 Jahre alte Sohn des Maurers Scherer von dem Automobil eines Mainzer Arztes angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind schlug mit dem Hinterkopf auf den Erdboden auf und wurde von dem Arzt selbst bewußtlos ins Spital gebracht, wo es nach einigen Stunden gestorben ist. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Knabe durch ein Signal des Automobils, welches einem Fuhrwerke galt, erschreckt wurde und direkt in den Kraftwagen hineinlief.

— **Tötlicher Unglücksfall.** Biebrich, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Heute Vormittag halb 11 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Biebrich-Ost ein tötlicher Unglücksfall. Einem Fahrgast, dem etwa 45 Jahre alten August Fath aus Bad Ems, der nach Kastel fahren wollte, wurde durch den Wind der Hut auf die Schienen geweht. Er wollte den Hut holen und lief ihm nach. In demselben Augenblick fuhr ein Zug ein, die Lokomotive erfaßte ihn und richtete ihn so schrecklich zu, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

— **Panik während der Seefahrt Dover-Ostende.** Ostende, 27. August. Eine sehr gefahrvolle und aufregende Fahrt hatte der neue belgische Doppelschraubendampfer „Stad Antwerpen", welcher den Post- und Passagierdienst zwischen Ostende und Dover versieht, am gestrigen Tage zu bestehen. Der Dampfer war mit ungefähr 400 Reisenden von Dover ausgelaufen und etwa eine Stunde lang auf der Fahrt begriffen, als die Maschine aus unbekannten Gründen plötzlich den Dienst versagte, während der Dampfer sich in bedenklicher Weise nach vorne zu neigen begann, als wollte er untersinken. Der Reisenden bemächtigte sich eine gewaltige Panik, Männer, Frauen und Kinder rannten schreiend durcheinander, die Rettungsboote wurden bereits flottgemacht und Notsignale gegeben, als es dem Steuermann gelang, das Schiff wieder leidlich aufzurichten. Es konnte sich mühsam ein paar Stunden lang nach Ostende schleppen und die von der ausgestandenen Angst und Aufregung erschöpften Reisenden landen. Wie der Schiffskapitän versichert, haben die letzteren ihre Rettung nur dem Umstande zu verdanken, daß das Meer völlig ruhig war, denn bei starkem Seegange hätte man zweifellos eine große Katastrophe zu beklagen gehabt. Die „Stad Antwerpen" wurde sofort in die Schiffswerft von Hoboken bei Antwerpen gebracht, um dort untersucht zu werden. Allgemein ist aber das Erstaunen darüber, daß die belgische Regierung, welche den Seeverkehr zwischen Ostende und Dover als ihr Monopol betrachtet, derart seeuntüchtige Schiffe in den Dienst einstellt und es unterläßt, mit denselben die notwendigen und zahlreichen Probefahrten ausführen zu lassen.

— **Fischerboot gescheitert.** Bilbao, 29. Aug. Bei Loferene ist ein Fischerboot gescheitert. Acht Menschen sind ertrunken.

— **Der Tod in glühendem Eisen.** In den Leeds-Eisenwerken in Hunslet in England hat sich ein schweres Unglück ereignet durch Explodieren eines Kessels. Das Dampfrohr eines großen Kessels platzte, und die Eisenteile wurden in eine Gruppe von Arbeitern hineingeschleudert, die flüssiges Eisen durch Kühler leiteten. Zwei Arbeiter wurden in das glühende Metall geschleudert und verbrannten. Im ganzen wurden vier Personen getötet und sechzehn schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 29. Aug. Der Prinzregent ist mit Gefolge um 7¾ Uhr von Posen hier eingetroffen.

* Berlin, 29. Aug. Die Albanische Mission, an ihrer Spitze der Minister des Aeußeren, ist hier eingetroffen.

* Berlin, 29. Aug. Staatssekretär Dr. Solf ist heute in Viktoria eingetroffen.

* Bremen, 29. August. Heute morgen traf in Begleitung der Herren der brasilianischen Gesandtschaft die Leiche des verstorbenen brasilianischen Gesandten in Berlin Itiboré de Conbo ein. Die Leichenfeier, an der außer Herren der brasilianischen Gesandtschaft und des Konsulates auch mehrere Herren des Norddeutschen Lloyds teilnehmen, fand heute morgen 10 Uhr in der Leichenhalle an Bord des Lloyddampfers „Gießen" statt, der mit Blumen umflorten brasilianischen und deutschen Fahnen reich geschmückt war. Den Sarg des verstorbenen Gesandten deckten reiche Kranzspenden, darunter die des deutschen Kaisers und des Norddeutschen Lloyds. Am Samstag wird der Dampfer „Gießen" nach Rio de Janeiro in See gehen, wo die Leiche des brasilianischen Gesandten in brasilianischer Erde ihre letzte Ruhe findet.

* Brüssel, 29. Aug. Die Herzogin Karl Theodor von Bayern ist gestern auf Schloß Giergon zum Besuche des belgischen Königshauses eingetroffen.

* Toledo, 29. Aug. Kardinal Aguirre, der Primes von Spanien, ist schwer erkrankt.

Der Brand an Bord des „Imperators".

⊡ Berlin, 29. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gekabelt: Die Newyorker Zeitung der Hamburg-Amerika-Linie macht bekannt, daß die Abfahrt des „Imperators" nach Hamburg fahrplanmäßig morgen Samstag vormittag stattfinden wird. Der durch den Brand verursachte Sachschaden beläuft sich, wie jetzt festgestellt wurde, auf mehr als 200 000 Mark. In der Hauptsache besteht dieser Verlust in verdorbenen Lebensmitteln und starker Beschädigung verschiedener Räume, namentlich Kajüten zweiter Klasse. Die Brandursache ist noch nicht einwandsfrei festgestellt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Der Brand wurde auf der Kommandobrücke entdeckt mittels eines Apparates, der durch Röhren jede Rauchentwicklung anzeigt.

Die Ersatzwahl für Bebel.

⊡ Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Aus Hamburg wird gemeldet: Die Reichstagsersatzwahl im 1. Hamburgischen Wahlkreise, der durch den Tod August Bebels frei geworden ist, ist auf den 17. Oktober angesetzt.

Eine Spionageaffäre in Versailles.

⊡ Berlin, 29. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Eine Spionageaffäre beim 1. Artillerie-Regiment in Versailles beschäftigt sämtliche Morgenblätter in ausgiebigster Weise. Der Wachtmeister Dien wurde am Mittwoch in dem Augenblick verhaftet, als er mit seinen Kameraden beim Mittagessen saß. Nach den neuesten Berichten hatte der Wachtmeister zwei Komplizen, den Korporal Mullot und den Richtkanonier Callmont von der 8. Batterie. Er unternahm in den letzten Wochen häufig Ausflüge mit den beiden nach dem Artillerieschießplatz von Satory bei Versailles, wo er zahlreiche photographische Aufnahmen machte. Auch trafen an seine Adresse fortwährend Briefe ein, die mit österreichischen, schweizerischen und belgischen Marken frankiert waren. Dem Korporal Mullot fiel es auf, daß Dien, der einer bäuerlichen Familie entstammte, in der letzten Zeit sehr viel Geld besaß. Das Eintreffen ausländischer Briefe an Dien erregte den Verdacht des Regimentskommandeurs, der von diesen Vorgängen verständigt worden war. Er ließ das Zimmer Diens durchsuchen. Dabei fand man Zeichnungen und photographische Aufnahmen von Geschützen, sowie Briefe in deutscher Sprache und Chiffrebriefe. Mehrere Briefentwürfe von der Hand Diens gaben Aufschluß über eine neue Zielvorrichtung, die erst vor kurzem eingeführt, aber auf unerklärliche Weise aus der Kaserne verschwunden war. Der Kommandeur ordnete die Verhaftung Diens an.

Seine beiden Helfershelfer sind vor acht Tagen spurlos aus Versailles verschwunden. Zugleich mit ihnen ist eine elegante Frauensperson verschwunden, die in einem Versailler Hotel gewohnt hatte. Diese Frauensperson soll vor wenigen Jahren in die Spionage-Affäre des Schiffsfähnrichs Ullmo verwickelt gewesen sein.

Die Lage in China.

⊡ Berlin, 29. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat, wie der „Lokalanzeiger" meldet, in einem Schreiben dem Auswärtigen Amt das Bedauern ihrer Regierung über die Vorfälle ausgesprochen, die zum Eingreifen des Kreuzers „Emden" führten. Weiter teilt die Berliner chinesische Gesandtschaft mit, daß sie durch ein amtliches Telegramm aus Peking davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Stadt Nanking sich seit dem 26. ds. Mts. in Händen der Regierungstruppen befindet. Durch diese Depesche soll den Meldungen, daß die Regierungstruppen Nanking wieder räumen mußten, entgegengetreten werden.

Fliegerunfall.

* Hamburg, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Der Fluglehrer Caspar ist heute vormittag in Fuhlebüttel mit dem Flugschüler Kauer aufgestiegen. Bei einer Notlandung verwickelte sich das Flugzeug in Telephondrähte. Caspar wurde am Kopf verletzt, sein Schüler erlitt einen doppelten Schenkelbruch und innere Verletzungen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

w. Washington, 29. Aug. Präsident Wilson erhielt von Lind eine längere Depesche, in der Lind zuversichtlich die Möglichkeit der Beilegung des Streites skizziert. Obwohl im Weißen Hause völliges Stillschweigen bewahrt wird, verdichtet sich in amtlichen Kreisen der Eindruck, daß die Regierung Huertas und Lind zu einem Abkommen gelangen wird, welches zum Frieden führen könne. Eine hohe Stelle erklärte, die Lage sei günstiger als zur Zeit, da Lind nach Mexiko ging.

* w. Washington, 29. August. Eine Depesche aus Veracruz bestätigt, daß Huerta Lind wissen ließ, er sei bereit, die Besprechungen wieder aufzunehmen und geneigt, die Bedingungen Wilsons anzunehmen, um den Frieden und die Anerkennung der mexikanischen Regierung zu erreichen.

Indes wurde gestern abend spät gemeldet, daß Lind noch einige Tage in Veracruz bleiben wird, wofern nicht irgend ein unerwarteter Zwischenfall oder ein besonderer Wunsch der mexikanischen Regierung ihn in die Hauptstadt zurückkehren läßt. Bis jetzt wurde Lind von Gamboa nicht gebeten, zurückzukommen.

Goldfunde.

* Urga, 29. Aug. Eine mongolische Gesellschaft hat im Kudurtale Forschungen nach Gold angestellt und eine Goldgrube mit zwei Goldadern entdeckt, von denen eine außerordentlich goldhaltig ist.

Die Kaisertage in Breslau.

w. Breslau, 29. Aug. Die große Parade des 6. Armeekorps auf dem Gondauer Exerzierplatz begann um 9½ Uhr. Das Wetter ist schön und warm. Zu Wagen und zu Fuß sammelte sich eine ungeheuere Menschenmenge auf dem Paradeplatz an. Auf dem rechten Flügel der Truppenaufstellung versammelte sich die höhere Generalität. Der italienische Generalstabschef Generalleutnant Pollio, der italienische Marine-Attaché Graf Calderario, der Kriegsminister von Falkenhayn, General der Infanterie v. Woyrsch, Oberkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, der Herzog von Drachenberg, der Herzog von Ratibor, Fürst Pleß, Graf Carmer, Graf Thiele-Winkler und andere. Um 9½ Uhr traf der Kaiser, der die Uniform seines Leibkürassier-Regiments trug, auf dem Parade-Platz ein und stieg zu Pferd, mit ihm der Kronprinz und seine vier anwesenden Brüder, ferner Prinz Friedrich Wilhelm, der König von Sachsen, in der Uniform seines Ulanenregimentes, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Prinz Ruprecht von Bayern, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst von Fürstenberg. Ebenso stiegen zu Pferde die Kronprinzessin und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, beide Damen in der Uniform ihrer Regimenter. Die Kaiserin fuhr in einem Sechsspänner- offenen, à la Daumont-Wagen. Die Parade wurde befehligt vom General der Infanterie von Pritzelwitz, anwesend war der General der Infanterie von Hering als Generalinspekteur der 2. Armee-Inspektion. Die Fußtruppen standen in Tiefkolonnen, die Kavallerie in Regimentskolonnen, die Feldartillerie wiederum in Tiefkolonnen. Beim Abreiten der Truppenfronten waren die Truppen in zwei Treffen geteilt. Dann folgte das Abreiten der Fronten der Kriegervereine (4000 Mann) und der Sanitätskolonnen (1000 Mann), welche vor der Tribüne Aufstellung genommen hatten. Hierbei bereitete das Publikum den Majestäten die herzlichsten Ovationen. Es wurde nur ein Vorbeimarsch befohlen, wobei die Fußtruppen im Regimentskolonnen, die berittenen Truppen im Schritt vorübergingen. Unter allgemeiner Begeisterung führte der Kaiser sein Leibkürassier-Regiment „Großer Kurfürst", Schlesisches No. 1, der Kaiserin und dem König von Sachsen vor. Mit diesen Regimentern ging auch Prinz Ruprecht von Bayern vorüber, welcher à la suite derselben steht. Als Chefs führten ferner ihre Regimenter vor General-Oberst Erbprinz von Meiningen das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm II, 1. Schlesisches No. 10, die Erbprinzessin von Meiningen das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm III., 2. Schlesisches No. 11, der Kronprinz das Dragoner-Regiment König Friedrich III, 2. Schlesisches No. 8. Die Kronprinzessin, wie auch die meiningenschen Herrschaften, wurden vom Publikum mit sympathischen Zurufen empfangen.

Nach der Parade hielt der Kaiser eine Besprechung ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Hierauf setzte er sich an die Spitzen der Feldzeichen und führte diese nach Breslau zurück.

* Breslau, 29. Aug. Die Kaiserin begab sich heute früh um 8.50 Uhr mit einer Geleiteskadron des Husaren-Regiments von Schill (1. schlesisches Nr. 4) zum Paradefelde, der Kaiser um 9 Uhr mittels Automobil.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Blankstadt, 28. Aug. Der hier bedienstete Bäcker Gg. Klotz aus Heidelberg hat sich seit Februar ds. Js. in mehreren Fällen gegen die Sittlichkeit vergangen. Er lockte vielfach Kinder mit dem Versprechen, ihnen Zuckerwaren zu geben, in die Backstube und verging sich dort an ihnen. Der Wüstling wurde gestern verhaftet und ins Schwetzinger Gefängnis eingeliefert.

)(Von der fränkischen Hochebene, 28. Aug. Um der seit Jahren in den badischen Orten der fränkischen Hochebene herrschenden Wasserkalamität für immer ein Ende zu machen, hat man für die 12 Orte eine gemeinsame Wasserversorgung geplant, die nach den Plänen der Großh. Kulturinspektion Tauberbischofsheim im Spätjahr d. J. noch in Angriff genommen wird und im Jahre 1914 zu Ende geführt werden soll. Das dazu benötigte Wasser liefert ein bei dem Städtchen Grünsfeld an der Grünbach bereits fertiggestellter Bohrbrunnen von 108 Meter Tiefe und 5 Meter Lichtweite. Angeschlossen werden die Orte Gerchsheim, Großrinderfeld, Impfingen, Schönfeld, Kreensheim, Uhlberg, Poppenhausen, Paimar, Grünsfeldhausen, Messelhausen und die Weiler Marstadt und Hoffstetten. Der Hauptstrang hat eine Länge von rund 40 Kilometern. Das großartige Unternehmen kommt einschließlich der für jeden einzelnen Ort zu erstellenden Hochbehälter, Pumpwerk und Ortsleitungen auf etwa 1 Million Mark. Die ganze Anlage wird mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgeführt, wie elektrische Wasserstandsfernmelder, Telephonanlagen usw. Das Pumpwerk wird mit Dieselmotoren und Schachtpumpen ausgestattet. Ein namhafter Staatsbeitrag ist zu den großartigen Ausführungen ohne Zweifel zu erwarten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt a. H., 27. Aug. Auf Einladung des Verkehrsvereins wurde gestern abend in einer zahlreich besuchten Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Direktor David einstimmig beschlossen, einen Pfälzer Weintag, von dem schon seit Jahren hier gesprochen wird, ins Leben zu rufen. Der Versammlung wohnte Herr Bürgermeister Wand bei, der in dankenswerter Weise den Ehrenvorsitz über die Veranstaltung übernommen hat. Es steht zu hoffen, daß die Veranstaltung dem pfälzischen Weinbau zum Vorteil gereichen möge.

§ Neustadt a. H., 27. Aug. Ueber den Stand der Trauben hört man ganz erfreuliche Urteile seitens der Winzer; das schon seit einigen Tagen gute anhaltende Wetter übte einen großen Einfluß auf den Bestand der Trauben aus und man hofft, wenn das Wetter so anhält, einen doch recht guten Herbst zu bekommen. In den Bergwingerten von Neustadt, Unterhambach und Haardt hängen die Portugieser Rebstöcke so sehr voller Trauben, daß es eine Freude ist. Auch aus der Landauer Gegend hört man, daß die Kreszenz an Quantität nichts zu wünschen übrig läßt und wenn das Wetter nur einige Wochen anhält, so werden wir in Bezug auf Quantität wenigstens einen Mittelherbst erzielen. Die Weintrinker hoffen schon im Stillen, im nächsten Jahr wieder einmal das Vergnügen zu haben, den Schoppen zu 40 Pfg. trinken zu können.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 28. Aug. Ferienstrafkammer II. Sitzung vom 28. Aug. Vorsitz. Landgerichtsdirektor Wengler.

Die 41 Jahre alte Karoline N. hielt ihren noch schulpflichtigen Jungen zum Stehlen an. Hauptsächlich stahl er durch Einschleichen in Wohnungen Kleider und Schuhe und Bargeld. Was heute die Anklage ausführt, ist wohl nur ein kleiner Bruchteil der Missetaten des gerissenen Jungen, der April 1911 anfing und erst im Juni ds. Js. erwischt wurde. Bei den Gelddiebstählen handelte es sich um das Erbrechen von Schränken. Die gewissenlose Mutter wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Knabe befindet sich in Zwangserziehung.

Der Chauffeur Anton Maier hatte am 17. Mai ds. Js. auf dem Bahnhofplatz einen Zusammenstoß mit einem Postauto, doch lief die Sache noch glimpflich ab. Trotzdem wurde Maier vor das Schöffengericht bestellt, dort aber freigesprochen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde heute als unbegründet verworfen.

Der Taglöhner Adam Göck aus Brühl stahl unlängst aus dem städtischen Lagerplatz Kupferdraht im Werte von 32 Mark. Trotz hoher Vorstrafen wurde, da der Angeklagte glaubhaft versicherte, sich in einer Notlage befunden zu haben, auf die gesetzliche Mindeststrafe, drei Monate Gefängnis, erkannt, aber das nächste mal, sagte der Vorsitzende, gibt es Zuchthaus, also hüten Sie sich.

Wegen Verbrechens im Sinne des § 218 R.-Str.-G.-B. stehen wieder einmal drei Frauen vor Gericht; die eine war das Objekt, die andern die Helferinnen. Während die erste mit 2 Monaten Gefängnis davonkommt, wurden die beiden anderen zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Katz.

Wegen Zuhälterei stand der 20 Jahre alte Taglöhner Georg Rudolf aus Feudenheim unter Anklage. Hauptzeugin ist ein Kontrollmädchen aus der Gutemannstraße, das sich die Arme so dicht hat tätowieren lassen, daß sie eigentlich keine Handschuhe braucht. Sie hat früher den Angeklagten belastet, heute suchte sie ihn, wie man hört — die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen — herauszureißen. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde gegen einen 16 Jahre alten Bäckerlehrling aus Frankenthal eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ausgesprochen.

Verworfen wurde die Berufung des Kassierers Joseph S., der als Einkassierer der Firma K. und W. einen nicht besonders hohen Geldbetrag unterschlagen haben soll und deshalb vom Schöffengericht zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Katz.

Stimmen aus dem Publikum.

Theaterwünsche.

In dem Mittagsblatt vom 25. August l. Js. finden wir in dem Artikel „mehrerer Theaterfreunde", die unter obiger Ueberschrift zu dem Spielplan des Herrn Hoftheater-Intendanten verschiedene Wünsche äußern, u. a. die Bemerkung: „Warum der abgespielte, öde „Fidele Bauer", den keine berühmte Bühne mehr bringt, wieder angezeigt wird, bleibt unerfindlich" usw. — — Hoffentlich läßt sich die Intendanz dadurch nicht irre machen! Der „Fidele Bauer" ist in der letzten Saison öfters Samstag abends zu ermäßigten Preisen und stets bei ausverkauftem Hause gegeben worden. Das Publikum setzte sich zum größten Teil aus Leuten zusammen, die nicht mit „Tausenden" zu rechnen haben, und wir glauben, daß auch diesen etwas Rechnung getragen werden kann. Mag man in manchen Kreisen den „Fidelen Bauer" auch als „öde und abgespielt" bezeichnen, wir können nur sagen, daß wir uns, wenn er mit der bekannten Besetzung gegeben würde, freuen und von ganzem Herzen amüsieren würden. Allen kann es ja der Herr Intendant nicht recht machen, aber daß man dem minderbemittelten und nicht gerade nur geistreichen Publikum auch etwas entgegenkommt, beweist der Spielplan für das neue Theaterjahr.

Verschiedene andere Theaterfreunde.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

☞ Darmstadt, 28. Aug. Eine jugendliche Straßenräuberin stand gestern vor der Darmstädter Ferienstrafkammer. Die 14 Jahre alte Eva K. aus Dieburg, die Tochter gut beruflener Fabrikarbeitersehleute, scheint von einem außergewöhnlichen Hungergefühl behaftet zu sein. Schon im Alter von 6 Jahren hat sie einem Kinde das Portemonnaie weggenommen und sich für das darin befindliche Geld Eßwaren gekauft. Als sie im Frühjahr aus der Schule entlassen worden war, ging sie von zu Hause ihren Eltern durch, weil sie eine Strafe zu befürchten hatte. Sie wurde dann bei einer verwandten Familie in Darmstadt aufgenommen. Obwohl sie hier gute Kost hatte, scheint bei ihr wieder das unbezwingliche Hungergefühl zum Durchbruch gekommen zu sein. Sie beobachtete auf der Straße die kleinen Kinder, welche von den Eltern zum Holen von Waren fortgeschickt worden waren, entwendete diesen mit Gewalt oder sonstigen Ausreden das Portemonnaie mit Inhalt und verschwand damit, um sich Eß- oder Backwaren, Zuckerwerk usw. zu kaufen. In der gestrigen Verhandlung wurden vier Fälle nachgewiesen, in denen die Angeklagte den Kindern zusammen den Betrag von ungefähr 10 Mk. entwendet hat. Sie ist jetzt in einer Zwangserziehungsanstalt untergebracht und wird man versuchen, sie auf den rechten Weg zu bringen. Ob daher die von dem Vertreter der Anklage geforderte Strafe von 14 Tagen Gesamtgefängnisstrafe auch zur Besserung beitragen würde, bleibt zum Mindesten fraglich. Das Gericht setzte denn auch das Urteil aus, um über den geistigen Zustand und die sonstigen persönlichen Verhältnisse weitere Feststellungen machen zu lassen. Auch der Kreisarzt soll über die Verhältnisse Auskunft geben.

Gerichtszeitung.

* **Aus dem Schöffengericht.** Sehr roh benahm sich der Geschäftsführer des Palastautomaten, Wilhelm Stöhrer, gegenüber einem Gaste namens Weißling, der sich in seinem Lokale ungehörig benommen hatte, weil ein Automat auf den Einwurf eines 10 Pfennigstückes nichts herausgab. Er wies dem Manne die Türe und dieser beschwerte sich vor derselben einem Passanten gegenüber über seine ungerechte Behandlung. Im Lokal hatte Stöhrer dem Manne ohne jeden Grund einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, jetzt ging er hinaus und nahm dem Manne den Schirm ab und schlug so lange auf ihn, bis der Stockgriff abbrach. Der Mann ging noch einige Schritte und brach dann auf dem Geleise der Elektrischen zusammen. St. verweigerte sowohl das Wasser zur Labung des Kranken wie die Inanspruchnahme des Telephons zur Herbeirufung eines Krankenwagens. Trotzdem kam er noch mit einer milden Strafe davon: 10 Tage Gefängnis. — Wegen Zechbetrugs in der Wirtschaft „zum Bremer Eck" wurden die Taglöhner August Mareaux und Wilhelm Magin zu Gefängnisstrafen von je 2 Wochen verurteilt. — In der „Stadt Worms" schlug der Taglöhner Karl Jakob Muth einem Musiker namens Dahms einen Stuhl auf den Kopf. Urteil: 25 M. Geldstrafe.

* **Taschenmesser in Italien.** Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutsche, die nach Italien reisen, die dort bestehenden strengen Verbote des Waffentragens beachten müssen. Die Gefahr, diese Verbote zu übertreten, liegt um so näher, als zu den verbotenen Waffen neben wirklichen Waffen, wie Schußwaffen, Degen und Messern mit feststellbarer Klinge, auch einfache Taschenmesser, Scheren usw. von gewisser Länge gehören. Während aber die Mitnahme von Waffen dem Inhaber eines Waffenpasses gestattet ist, dürfen die letztbezeichneten gefährlichen Werkzeuge in keinem Falle getragen werden. Die Zuwiderhandlung gegen die betreffenden Vorschriften hat für den Fremden deshalb so unangenehme Folgen, weil sie mit Gefängnisstrafe bedroht ist. Erst kürzlich ist die Außerachtlassung der italienischen Vorschriften wieder zwei Deutschen verhängnisvoll geworden. Bei diesen wurden von der italienischen Polizei Taschenmesser vorgefunden, welche die zulässige Länge überschritten. Sie wurden deshalb verhaftet, die Nacht über im Polizeigewahrsam zusammen mit anderen Arrestanten festgehalten und erst am folgenden Tage auf Verwendung des deutschen Konsulats freigelassen. Es sei hier deshalb nochmals zur Warnung betont, daß man in Italien u. a. Messer und Scheren, die entweder zugespitzt oder mit einer mehr als 4 Zentimeter langen schneidenden Spitze oder einer mehr als 10 Zentimeter langen Klinge versehen sind, auch Rasiermesser, Zirkel und Schlagringe nicht bei sich führen darf.

—⊙—

Volkswirtschaft.

Wie Deutschland Sibirien erobert.

Von unserem russischen Korrespondenten.

Petersburg, Ende August.

Nachdem die Balkanwogen zu verebben beginnen, fängt Rußland langsam wieder an, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu bekümmern. Dabei hat die nationalistische Presse eine seltsame Entdeckung gemacht. Ihr sind plötzlich die Augen darüber aufgegangen, daß — während Väterchen am Balkan engagiert war — inzwischen in Sibirien Deutschland sich wohnlich einrichtete. Und Blätter von der Artung des „Novoje Wremja" beklagen laut die „Germanisierung Sibiriens". Das sind die Folgen einer allzu auswärtigen Politik . . .

Ist etwas Wahres an der „Eroberung Sibiriens durch Deutschland? Es handelt sich natürlich nicht um ein kriegerisches oder diplomatisches Vorgehen Deutschlands im fernen Osten des Russenreiches. Aber es ist nicht unwahr, daß sich der deutsche Handel und die deutsche Industrie in Sibirien namentlich in den letzten Jahren recht seßhaft gemacht haben. Man braucht zum Beispiel nur einmal einen Besuch in Omsk zu machen. Omsk liegt unter einem reichen Himmelsstrich. Fischreiche Flüsse, wogende Getreidefelder, holzreiche Urwälder — alles harrt der Ausbeutung und — der Menschen, die sie unternehmen. Aber gerade an den Menschen fehlt es. Die russische Regierung ist bemüht, die Auswanderung aus allen Provinzen gerade nach Sibirien kräftig zu fördern. Aber noch rühriger als die Russen sind die Deutschen gewesen. Es gibt in Omsk schon eine ganze Reihe deutscher Handelshäuser. Sie machen Konserven aus den russischen Fischen, sie schicken das russische Getreide nach Deutschland und aus den ragenden Wäldern machen sie kleine Zündhölzchen. Auch Engländer und Amerikaner haben gesehen, daß hier etwas zu verdienen ist, aber die Deutschen sind ihnen meist über, weil sie fleißiger sind, und sich nicht scheuen, die komplizierte russische Sprache zu erlernen. Wer sie beherrscht, hat schon die halbe Arbeit getan.

Was alles noch aus Sibirien zu holen ist, das erfährt man, wenn man nach Nowo-Nikolajeswsk reist. Das ist die neue Stadt an den Ufern des Ob. Sie ist erst um 1900 gegründet worden und hat heute schon siebzigtausend Einwohner. Hier blüht frisches Leben aus dem Nichts und überall sind es wieder Deutsche, die das organisiert haben. Sie bauen Häuser, sie verkaufen landwirtschaftliche Maschinen, sie leiten den Import und den Export. Dr. Alfons Paquet, der bekannte deutsche Weltreisende, der selbst längere Zeit hier gelebt hat, nannte Nowo-Nikolajeswsk das „Mannheim Sibiriens" und schrieb, es werde bald der Knotenpunkt Nordwest-Asiens sein. Wer tiefer ins Land reist, kommt dann nach Toosk. Auch hier eine Stätte der aufblühenden Entwicklung. Und auch hier sind es wieder die Deutschen, die den Löwenanteil daran haben. Die russische Regierung fördert sogar die Bemühungen der Deutschen. So gewährte sie dem Hamburger Großkaufmann Stang besondere Zollvergünstigungen, damit er mit seinen Dampfern vom nördlichen Eismeere her durch die Mündung des Ob in das sibirische Stromnetz eindringe; es gelang auch und dadurch war zum ersten Mal der Wasserweg von Hamburg nach Sibirien erprobt. Er hat für die Zukunft des direkten Handelsverkehrs zwischen Europa und Sibirien die allergrößte Bedeutung. Bezeichnend ist auch, daß das größte Fleischgeschäft in Tomsk einem Deutschen gehört. Man wird es nicht für möglich halten, daß dieser in seinem riesigen Laden einen täglichen Umsatz von 20 000 Mark erzielt. Ferner hat in Tomsk auch noch die deutsch-russische Drogen-Firma Stoll u. Schmitt eine große Niederlassung. Vorzüglich ist auch die Universität von Tomsk. Aber ihren Wert dankt sie auch wieder den Deutschen, denn alle ihre Professoren haben ihre Ausbildung in Deutschland erhalten.

Man begreift es, daß die Russen nervös werden, wenn sie so überall die Früchte deutscher Arbeit sehen, die eben rühriger waren als sie selber. Aber sie werden sich auch sagen müssen, daß die deutsche Arbeit ihnen kräftig genützt. Sibirien ist durch die Deutschen „erschlossen" worden, das Land verzinst sich jetzt und wird zur Einnahmequelle für den Staat und seine Mitglieder. Und wenn die Deutschen Sibirien erobert haben, so haben sie es für niemanden anders erobert als — für die Russen.

Dresdner Papierfabrik A.-G. in Dresden. Zum ersten Male seit der in 1850 erfolgten Gründung hat dieses Unternehmen bekanntlich einen Verlust aufzuweisen, und zwar nach M. 67 414 Abschreibungen einen solchen von Mark 105 602, zu dessen Deckung die 120 000 M. enthaltende Rücklage II herangezogen werden soll. Im Vorjahr wurden noch 2 Prozent Dividende verteilt. Zur Begründung dieses Verlustes bzw. des bereits gemeldeten Antrags der Verwaltung auf Liquidation wird u. a. im Geschäftsbericht darauf hingewiesen, daß das Unternehmen andern Papierfabriken gegenüber in einer ungünstigen Lage sei wegen des Mangels an billiger Wasserkraft und anderer örtlicher Mißstände, wie Rauch- und Staubbelästigung durch die rund um die Fabrik herumführende Staatsbahn. Infolgedessen sei es nicht mehr möglich, die Herstellung, die in der Hauptsache Feinpapier umfaßt, in nutzbringender Weise durchzuführen. Da man für 1914 weiter mit bedeutenden Preissteigerungen sämtlicher Rohstoffe und auch der Kohle habe rechnen müssen, habe man es für das Beste gehalten, die Liquidation zu beantragen, um so wenigstens die Aktionäre vor weiterem Schaden zu bewahren.

Ostpreußische Landschaft in Königsberg. In dem am 1. April beendigten Geschäftsjahr 1912 bis 1913 betrug nach dem Jahresbericht zu Weihnachten der Pfandbriefumlauf bei den 3proz. 16,85 (i. V. 18,06) Mill. M., bei den 3,5prozent. 338,76 (351,47) Mill. M. und bei den 4proz. 125,77 (97,29) Mill. M., insgesamt 481,37 (466,82) Mill. Mark. Danach hat eine erhebliche Verschiebung zugunsten der 4proz. Werte stattgefunden, eine Folge der Lage des Geldmarktes. Die Zahl der beliehenen Güter stieg auf 16 614 (16 264). An Taxen wurden 1117 (1338) aufgenommen. Der Tilgungsbestand stellte sich auf 13,44 (13,76) Mill. Mark in Pfandbriefen. Der Generallandschaftskasse wurden aus dem Reingewinn der Bank der Ostpreußischen Landschaft 287 704 M. (263 045) überwiesen. Wie im Vorjahr, stand auch diesmal am 1. April 1913 ein Gut unter landschaftlicher Zwangsverwaltung. Ein Verlust ist nicht eingetreten. Nach dem Vermögensausweis belief sich am 1. April 1913 das Vermögen auf insgesamt 13,09 (12,44) Mill. Mark.

—⊙—

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Gutjahr-Aktien 75 bez. und Frankona-Aktien 925 G. Uebriges unverändert.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen.

Pirmasens, 29. Aug. Im Konkurse des Modenwarenhauses Otto Schäfer Nachf. in Pirmasens kommen, wie der Frkf. Ztg. mitgeteilt wird, außer den bereits zur Auszahlung gebrachten 35 Prozent noch etwa 10,5 Prozent zur Verteilung.

Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank.

Berlin, 29. Aug. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Vizepräsident v. Glasenapp aus: Der Status der Bank sei kein ungünstiger. Die Entwicklung habe sich in befriedigender Weise fortgesetzt, namentlich in den Anlagen. Die Wechselanlage sei um 100 Millionen geringer als im Vorjahre. Die Metalldeckung sei kräftiger geworden. Der Bestand an Gold betrage 1153 Millionen Mark gegen 976 Mill. M. im Vorjahre, sei also zirka 180 Millionen Mark höher, trotzdem bereits 2[illegible] Millionen Mark an den Reichskriegsschatz abgeführt worden seien. Allerdings sei die Goldzunahme zum großen Teil durch den vermehrten Umlauf von kleinen Noten zustande gekommen, was ja aber auch beabsichtigt gewesen sei und volkswirtschaftlich durchaus vorteilhaft wäre. Die Goldbewegung habe sich in diesem Jahre bis zum 28 August wie folgt gestaltet: Zur Einfuhr gelangten 222 Millionen Mark, ausgeführt wurden 45 Mill. M., sodaß ein Ueberschuß der Einfuhr von 177 Millionen Mark Gold in diesem Jahre verbleibt. Der Geldmarkt außerhalb der Reichsbank sei ebenfalls weniger angespannt; auch in England zeige sich eine gewisse Erleichterung. Bei der Reichsbank seien vom 23. bis 27. August folgende Aenderungen eingetreten: Der Metallbestand habe um 18 Mill. Mark zugenommen gegen 7 Mill. M. im Vorjahr. Die Ablagen hätten um 10 Mill. Mark abgenommen gegenüber einer Zunahme von 34 Mill. M. im Vorjahre. Die Girogelder hätten um 32 Millionen M. zugenommen gegen 58 Mill. M. im Vorjahre. Die ungedeckten Noten betrugen am 27. August 1903 193 Millionen M. gegen 165 Mill. M. am gleichen Tage des Vorjahres, seien also nur noch 28 Mill. M. höher als im Vorj. Die Entwickelung sei demnach seit dem 23. August günstig gewesen. Diese Verhältnisse legten also den Gedanken einer Diskontherabsetzung nahe; man müsse aber abwarten, ob die Geldmarkterleichterung nicht nur vorübergehend sei. Zum Ende des Quartals sei mit einer sehr starken Anspannung zu rechnen. Es sei zu befürchten, daß die Diskontherabsetzung möglicher Weise nur von kurzer Dauer sein würde. Es wäre fraglich, ob die Reichsbank, wenn sie nach einer erfolgten Herabsetzung bald wieder zu einer Erhöhung auf 6 Prozent gezwungen würde, mit diesem Satze bis zum Jahresschlusse auskommen würde, was man jetzt hoffe.

Niederlausitzer Kohlenmarkt.

⊡ Berlin, 29. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Rheinland wird der B. Z. gemeldet, daß die Niederlausitzer Kohlenwerke demnächst eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 4—6 Millionen Mark vornehmen. Diese Transaktion war schon für August in Aussicht genommen, wurde aber wegen der mißlichen Verhältnisse auf dem Geldmarkte verschoben. Es besteht die Absicht, diese Transaktion im Laufe des Herbstes bestimmt zur Durchführung zu bringen.

Ermäßigung der Kokspreise?

r. Essen, 29. Aug. (Priv.-Telegr.) Das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat hat die Vertreter des Großhandels und namentlich die Koksverbraucher zu einer Konferenz auf Samstag, den 30. d. Mts. nach Essen eingeladen, um über die Preisfestsetzung für Koks und Kokskohlen, die bekanntlich alljährlich erfolgt, für das 2. Semester des Abschlußjahres 1913-14 zu beraten. Man geht dabei von der Erwartung aus, daß in Anbetracht der rückgängigen Marktlage eine Preisermäßigung für Koks und Kokskohlen erforderlich ist.

Nach unseren Informationen dürfte für diese beiden Produkte eine Ermäßigung um 1 M. pro Tonne in Frage kommen. Im September soll dann die Zechenbesitzerversammlung stattfinden, um die definitive Preisfestsetzung vorzunehmen.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. Die Zulassung der nominell 4 Mill. ℳ vollgezahlter, auf den Inhaber lautenden neuen Aktien der Adlerwerke Kleyer, vorm. Heinr. Kleyer A.-G. Frankfurt a. M., Nr. 8001—13 000, zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. Fondsbörse. Angeregt durch die freundlich lautenden Nachrichten vom Industriemarkt sowie die lebhaftere Beteiligung des Privatpublikums eröffnete die Börse bei fester Haltung. Dieses traf besonders auf den Markt der Montanaktien zu. Die an der gestrigen Schluß- und Abendbörse eingetretene Hausse konnte sich zunächst nicht nur gut behaupten, sondern machte sogar vereinzelt weitere Fortschritte. In Erwartung günstiger Geschäftsabschlüsse zogen wiederum Phönix und Deutsch-Luxemburger an. Bochumer standen vereinzelt in Nachfrage. Von den übrigen Papieren sind auch Harpener reger gehandelt. Später trat mäßige Abschwächung auf Realisation ein. Angenehm berührte die eingetretene Besserung des Geldmarktes. Die Ausführungen des Präsidenten der Reichsbank in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses machte auf die Börse einen guten Eindruck; eine Diskontermäßigung wurde nicht erwartet. Angesichts der befriedigenden Meldungen bezüglich der mexikanischen Lage konnten vereinzelt Bankaktien anziehen, von denen besonders Handelsgesellschaft u. Dresdner Bank profitierten. Mexikanische Renten wurden lebhaft gehandelt und höher bezahlt. Russen, auch Türkenwerte, besonders Lose fest. In den heimischen Anleihen ist ebenfalls eine erfreuliche Besserung zu verzeichnen. Von Bahnen wurden Lombarden lebhaft umgesetzt, Baltimore fest, 100¾. Schantung gefragter, Schiffahrtsaktien gut behauptet. Elektrizitätswerte zeigten mit wenig Ausnahmen eine feste Tendenz, Edison standen im Vordergrund des Interesses. Am Kassamarkt für Dividendenwerte hat sich nur wenig bemerkenswertes ereignet, das Kursniveau zeigte bei ruhigem Geschäft behauptete Tendenz. Die Spekulation wandte sich im weiteren Verlauf dem Ultimomarkte zu, wo aber im Gegensatz zum Beginn sich Realisationslust in Montanpapieren zeigte. Phönix 262¼—261, Gelsenkirchen 186⅛—185¾, Petersburger Internationale Handelsbank lebhaft, 207¼—⅝. An der Nachbörse schwächte sich die Tendenz mäßig ab. Es notierten Kredit 190, Diskonto Kommandit 184⅝, Dresdner Bank 149½, Staatsbahn 153¾, Lombarden 27⅝, Baltimore 100⅝, Schuckert 152⅝.

* Berlin, 29. Aug. Fondsbörse. Die Börse setzte heute auf allen Marktgebieten in voller Aufwärtsbewegung ein. Die Haussebewegung hatte sich bekanntlich schon gestern an der Nachbörse vorbereitet und an der Frankfurter Abendbörse zum Teil fortgesetzt. Die kräftigste Anregung ging von der strammen Haltung der Auslandsbörsen, namentlich von Newyork aus. Außerdem waren die beiden Faktoren, wie die günstige Gestaltung der Politik und des Geldmarktes wirksam, um den unverkennbaren Zug nach oben markanter in Erscheinung treten zu lassen. Die Ausführungen des Vizepräsidenten v. Glasenapp in der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank über den heimischen und internationalen Geldmarkt, wurden günstig aufgenommen. In der Aufwärtsbewegung, deren Träger gestern überwiegend der Montan- und Schiffahrtsmarkt war, wurden heute erstmals auch die heimischen Banken mit einbezogen, wovon die führenden Werte ihren Kurs bis über 1 Prozent zu erhöhen vermochten. Am Montan-, Schiffahrts- und Elektroaktienmarkte betrugen die Kursbesserungen 1 bis vereinzelt 2 Prozent. Für Deutsch-Luxemburger wirkten außerdem die unter der Hand vorbereiteten Abschlußziffern anregend. Den Hohenlohealtien kam die bessere Gestaltung des Metallmarktes zustatten und in Hansa fanden größere Prämienkäufe statt. Eine Besserung von über 5 Prozent trugen Consolidation davon, die schon gestern stärker beachtet waren. Canada erhöhten ihren Kurs um 2 Prozent. Die übrigen Verkehrswerte waren nur um Bruchteile eines Prozentes besser. Für russische Banken zeigte sich erneutes Interesse. 3proz. Reichsanleihe vermochten ihren Kurs um 0,20 aufzubessern. Auch Nebenwerte, wie Otavi und South-West-Africa sind mit kräftigen Kursbesserungen zu erwähnen. Bemerkenswert war die größere Beteiligung des Publikums, wogegen die Börsenspekulation die erhöhten Kurse später zu Realisationen benutzte. Geld auf einige Tage über ultimo 5 Prozent. Stimmung unverändert.

Amsterdamer Produktenbörse.

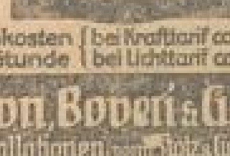
Amsterdam, 29. August. (Schlusskurse.)

	29.	28.		29.	28.
Rüböl loco	34.½	35.—	Leinöl loco	27.½	28.—
Aug.	33.½	33.½	Aug.	27.½	27.½
Sept.-Dez.	33.½	33.¾	Sept.-Dez.	27.⅝	27.⅝
Rüböl Tendenz	träge.		Jan.-April	28.⅝	28 —
Kaffee loco	46.½	46.½	Tendenz stetig.		

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 29. August. (Anfang)

	28.	26.		28.	28.
Weizen willig.			Gerste		
per Sept.	19.52	19.75	per September	14.57	14.77
per Dez.	19.67	19.80	per Dezember	14.57	14.67
per März	19.90	19.97	per Mai	14.87	15.02

Elektrische Bügeleisen
auch für die Reise geeignet.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe
Normales 3,5 kg Bügeleisen komplett mit 2 m Litze und 1 Stecker M 13,—

Stromkosten für 1 Stunde | bei Krafttarif ca. 7 Pfg. | bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
Brown, Boveri & Cie A.-G.
Abt. Installationen (vorm. Stotz & Cie. Gesellsch. m. b. H.)
O 4, 8/9 Telefon 662, 980 u. 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
31854

Ausnahme-Tage
für feinsten
Griechischen Süsswein
— blutrot — 33357
per Liter . . . . Mk. 1.20
bei 5 Liter . . . Mk. 1.10
bei 10 Liter . . . Mk. 1.00
Offener Verkauf über die Strasse von ¼ Liter an.
Proben gratis. Korbflaschen u. Flaschen leihweise
Carl Kuenzer, Weinhandlung
Gross- und Klein-Verkauf
E 1, 12 zwischen E 1 u. E 2 E 1, 12

Frisch eingetroffen:
Zwei Waggon
Bühler Zwetschgen
Pfd. 18 Pf. 5 Pfd. 80 Pf. 10 Pfd. 1.50
Prima
Koch- u. Back-Zwetschgen
10 Pfund 90 Pfg.
Gehrmann's Markthalle
P 2, 7 vis-a-vis Metzgerei Laul

Ausländischer Einkäufer
kauft Waren jeder Branche, Restbestände, ganze Waren- u. Fabriklager
gegen sofortige Casse.
Fährt auch nach auswärts!
Off. mit Angabe der Ware, Artikel usw. M. S 3042 an die Expedition dieses Blattes. 10437

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.40 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½ „ „ Komm.	83.40 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	95.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1886	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	95.— B
3½ „	88.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1906	95.— B
4 „ „ 1901	95.— B
3½ „ „ 1885	87.25 B
3½ „ „ 1888	87.25 B
3½ „ „ 1895	84.50 G
3½ „ „ 1898	84.50 G
3½ „ „ 1904	83.— G
3½ „ „ 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— B
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie G	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Grlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— B
4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Rhein. v. Fendel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 B
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	132.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	189.60
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	188.60
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	100.—
Westereg. A.-W. St	—.—	109.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	102.50
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	245.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	148.—
Brauerei Sinner	—.—	230.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	186.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	126.—
„ S. Woltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	58.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	75.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	525.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1900	1850
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	870.—	860.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	760.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	94.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	167.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	322.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	142.50
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	100.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	142.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	158.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	120.—
Unionw. vm. Stockh.	181.—	180.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	—.—	219.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	203.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	309.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 29. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 199.—, Diskonto-Commandit 184¼, Darmstädter 114½, Dresdner Bank 149.—, Handelsgesellschaft 158½, Deutsche Bank 247⅛, Staatsbahn 153⅝, Lombarden 28.—, Bochumer 223⅞, Gelsenkirchen 186⅛, Harpener 193.—, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	29.	28.		29.	28.
Amsterdam kurz	168.47	168.41	Check Paris	81.000	81.—
Belgien „	80.50	80.465	Paris kurz	80.95	80.925
Italien „	79.55	79.55	Schweiz. Plätze „	80.825	80.80
Check London „	20.440	20.445	Wien „	84.525	84.533
London „	20.410	20.415	Napoleonsd'or	16.19	16.19
			Privatdiskont	5⅜	5½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	28.
4½ deutsch. R.-A.	97.70	97.50
3½ „ „	84.15	83.95
3 „ „	74.30	74.20
4½ pr. kons. St.-A.	97.60	97.50
3½ „ „	83.90	84.70
3 „ „	74.20	74.20
4 Bad. St.-Anl. 1901	96.40	96.45
4½ „ 1908/09	96.40	96.20
4½ bad. St.-A. 1911	96.70	96.60
3 „ „ 1896	—.—	79.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	96.60	96.60
3½ „ „ M.	81.20	81.½
3½ „ „ 1900/05	86.40	86.40
3½ „ „ 1904/12	—.—	—.—
3½ „ „ 1907/15	84.70	84.60
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.—
4 „ „ 1916	98.—	99.—
3½ do. u. Allg. Anl.	82.70	82.70
3 do. E.-B.-Obl.	74.10	73.70
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.—	97.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	86.—	86.—
3½ Pf. Konv. 1896	91.—	91.—
4 Hessen 1908/10	96.40	96.50
3 Hessen	72.10	73.05
3 Sachsen	75.50	75.50
4 Württembg. 1921	—.—	97.40
4 Mannh. 1901/6/7/8	—.—	—.—
3½ „ 1912-1917	94.—	94.—
4½ M. St.-A. 1904/9/10	95.50	95.50

B. Ausländische

	29.	28.
5½ Bulgaren	97.—	97.—
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	85.40	85.65
4½ „ Papierr.	85.50	85.25
4½ „ Goldrt.	91.10	91.25
3 Portug. Serie I	61.40	61.10
3 „ „ III	65.—	—.—
4½ neue Russ. 1905	102.—	99.80
4 Russen von 1880	88.75	88.50
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	79.—	79.—
4 „ unif.	88.—	88.—
4 Ung. Goldrente	86.—	85.80
4 „ Kronenrt.	81.35	81.30
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	97.80	97.80
4½ „ 1898	91.30	90.90
4½ Japaner	91.35	91.25
5½ Mex. äuss. 99/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	50.—	49.65
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	182.—	182.—
4 Oesterr. 1860	181.—	181.—
Türkische	168.—	167.—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	29.	28.
Badische Bank	132.—	132.—
Berg- u. Metallbk.	133.—	133.½
Berl. Handels-Ges.	158¾	158.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	114.½	114.½
Deutsche Bank	247.⅛	247.—
Deutschasiat. Bank	121.50	121.½
Deutsche Eff.-Bank	111.70	111.70
Disconto-Comm.	184.¼	183.½
Dresdner Bank	149.½	148.½
Metallbank und Metall.-G.	133.½	133.½
Eisenb.-Rentbank	175.½	175.80
Frankf. Hypoth.-Bk.	205.80	205.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.70	147.40
Nationalbank	114.—	114.½
Oesterr.-Ungar. Bk.	147.80	147.80
Oesterr. Länderbk.	131.½	131.½
„ Kred.-Anst.	199.—	198.½
Pfälzische Bank	122.90	122.90
Pfälz. Hyp.-Bank	183.30	183.30
Preuss. Hyp.-Bank	109.30	109.20
Reichsbank	133.80	133.50
Rhein. Kreditbank	127.20	127.—
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	190.50	188.60
Schaaffh. Bankver.	106.½	106.½
Wiener Bankver.	130.90	130.90
Südd. Diskont	111.50	111.20
Bank Ottoman	126.—	122.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	29.	28.
Aluminium Neuh.	258.—	258.—
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—
„ Maschpapf.	118.½	118.½
R. Bad. A.-G. Berlin	70.—	70.—
Südd. Immob.-Ges.	48.80	48.50
Grün & Bilfinger	115.—	115.—
Wayss & Freytag	130.½	131.—
Eichbaum Mannh.	103.—	102.—
Frkf. (Henninger)	111.—	111.—
do. Pr.-Aktien	115.—	115.—
Herkules (Cassel)	147.—	147.—
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—
Parkakt. Zweibr.	77.—	77.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—
Weltz, Sonne, Spey.	86.—	86.—
Blei- u. Silbh. Braub.	89.½	89.50
Bad. Anilinfabrik	545.—	543.½
Cementw. Heidelb.	145.—	145.—
Cement. Karlstadt	119.—	119.—
Chem. Werke Albert	443.—	439.10
Ch. Ind. Goldschm.	200.½	202.½
Chem. Fabr. Griesh.	233.—	237.50
D. Gold- u. Silb. S.-A.	609.50	608.½
Farbwerke Höchst	615.—	614.½
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—
Holzverk.-Industr.	333.—	334.00
Rütgerswerke	190.50	188.—
Ultramarinfbr., V.	231.½	231.½
Wegelin Russfabr.	227.—	229.—
Südd. Drahtind. Mh.	122.—	122.—
Akkum.-Fbr. Berl.	355.½	354.—
Elektr.-Ges. Allg.	242.½	241.½
Bergmann-Werke	125.50	124.—
Brown, Boveri & Co.	141.75	141.—
Deutsch-Uebs. (El.)	186.½	186.½
Lahmeyer	—.—	—.—
El.-Ges. Schuckert	152.½	150.—
Rhein. Schuck.-G.	134.—	134.—
Siemens & Halske	217.—	214.90
Voigt & Haeffner	178.½	178.½
Gummi Peter	70.—	67.60
Heddernh. Kupferw.	107.½	107.—
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	118.½	118.50
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	48.½	48.½
Spicharz Lederw.	82.—	82.—
Ludwigsh. Walzm.	165.—	165.—
Adlerfahrr. Kleyer	402.½	402.½
Armatur Hilpert	97.50	97.30
Badenia (Weinh.)	145.—	145.—
Dürrkopp Bielefeld	359.10	—.—
Daimler Motoren	330.—	339.—
Els.-Fahr.- u. Autw.	103.50	103.½
Gritzner (Durlach)	266.—	266.—
Karlsr. Maschfbr.	167.25	167.20
Mannesmannrw.	208.70	208.—
Masch.-Armf. Klein	142.—	142.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	160.—	160.—
Schnellprf. Frankth.	279.—	275.—
Schraubspf. Kram.	167.½	170.—
Ver. D. Oelfabriken	179.—	177.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
Schlinck & Co. Hamb.	156.—	156.—
Ver. Fränk. Schuhf.	115.—	115.—
Schuhf. Herz, Frkf.	126.½	125.50
Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Ettlingen	105.—	105.—
Kammg. (Kaiserl.)	188.—	187.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	149.—	148.—
Zellstoffb. Waldhof	219.50	219.—
Bad. Zuckerfabrik	203.—	203.—
Frankenth. Zuckfb.	309.—	309.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	29.	28.		29.	28.
Schantung E.-B. Akt.	122.½	124.½	Oest. Südb. Lomb.	27.½	27.½
Südd. Eisenb.-Ges.	127.50	127.50	Oest. Meridionalb.	119.½	119.½
Hamburger Packet	141.½	140.½	Ital. Mittelmeerb.	116.½	—.—
Norddeutsch. Lloyd	118.—	117.½	Baltimore u. Ohio	100.½	99.½
Oest.-Ung. Staatsb.	153.½	153.½	Prince Henry	107.—	107.—

Bergwerksaktien.

	29.	28.		29.	28.
Aum.-Friede (Br.)	171.½	169.—	Harpener Bergbau	192.½	190.—
Bochumer Bergb.	222.25	220.½	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	109.—	109.—	Kaliw. Aschersleb.	143.—	141.½
Concord. Bergb.-G.	329.25	—.—	Kaliw. Westeregeln	184.50	185.10
Deutsch. Luxembg.	149.½	148.½	Oberschl. Eisenind.	175.½	175.½
Eschweiler Bergw.	213.90	214.—	Phönix Bergb.	261.½	260.½
Friedrichsh. Bergb.	193.—	192.½	Ver. Kön.- u. Laurah.	168.½	168.½
Gelsenkirchener	185.½	185.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	29.	28.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.50	94.50
4 do. S. 19	94.50	94.50
4 do. S. 16 u. 17	94.50	94.50
4 do. S. 20	96.50	95.80
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	85.20	85.20
3½ do. S. 19	85.—	85.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 18 15, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.20	94.20
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.20	94.20
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.50	94.50
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.60	84.60
4 do. do.	96.50	96.50
4 do. 1917	96.50	96.50
4 do. 1920	96.50	96.50
4 do. 1922	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	92.90	92.90
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.90	92.90
4 do. v. 1905	93.—	93.—
4 do. v. 1907	92.90	92.90
4 do. v. 1909	93.20	93.20
4 do. v. 1910	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.30	94.30
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.75	92.75
4 do. abgest.	91.20	91.20
3½ do. abgest.	83.40	83.40
4 do. v. 1904	92.50	92.50
4 do. v. 1905	92.60	92.60
4 do. v. 1907	92.70	92.70
4 Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.80	92.90
4½ do. E. 25	93.—	93.—
4½ do. E. 27	93.10	93.30
4½ do. E. 28	93.50	93.50
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.60	93.60
4½ do. E. 30 u. 31	93.50	93.50
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	88.10	88.10
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.40	93.40
4½ do. kdb. ab 1912	93.60	93.60
4½ do. unk. b. 1917	94.30	94.00
4½ do. „ 1919	94.30	94.30
4½ do. „ 1921	95.—	95.—
4½ do. „ 1923	96.—	96.—
3½ do.	83.40	83.40
3½ do. „ 1914	83.40	83.60
3½ do. Kommunal	83.40	83.60
4½ do.	96.—	96.—
2½ Ill. stfl. gar. E. B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	870.—	870.—
Oberrh. Eisenb.-G.	89.50	90.40
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	90.70	90.70

Nachbörse. Kreditaktien 199.—, Diskonto-Commandit 184⅛, Staatsbahn 153½, Lombarden 27½, fest.

Wien, 29. August. Nachm. 1.50 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	628.—	627.—	Oest. Papierrente	85.80	85.70
Oesterreich-Ung.	2075	2071	„ Silberrente	85.80	85.75
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	107.90	108.—
Unionbank	595.—	593.—	Ungar. Goldrente	102.80	102.90
Ungar. Kredit	827.—	824.—	„ Kronenrt.	81.30	81.30
Wien. Bankverein	514.—	513.—	Wch. Frankf. vista	118.22	118.25
Länderbank	517.—	517.—	„ London „	24.15	24.16
Türkische Lose	238.—	238.—	„ Paris „	95.72	95.72
Alpine	917.—	943.—	„ Amsterd. „	199.20	199.15
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleons	19.15	19.16
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.22	118.25
Oester. Waffenfbr.	882.—	881.—	Ultimo-Noten	118.23	118.22
Staatsbahn	709.50	707.70	Skoda	825.50	824.50
Lombarden	132.50	131.70	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 29. August. (Anfangs-Kurse.)

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	199.37	198.½	Laurahütte	169.—	168.½
Disconto-Komm.	184.½	183.—	Phönix	262.½	260.—
Staatsbahnen	153.½	153.—	Harpener	193.½	193.½
Lombarden	—.—	27.½	Tend.: fest.		
Bochumer	223.¼	220.67			

Berlin, 29 August. (Schlusskurse.)

	29.	28.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.30
Wechsel London	20.435	20.445
Wechsel Paris	81.—	81.—
Wechs. a. Wien kurz	84.525	84.75
4½ Reichsanleihe	97.70	97.70
3½ Reichsanl.	84.—	84.—
3 Reichsanleihe	74.30	74.10
4 Consols	97.75	97.75
3½ „	84.—	84.—
3 „	74.25	74.20
4 Bad. v. 1901	96.40	96.10
4 „ „ 1908/09	96.10	96.10
3½ „ convert.	—.—	91.50
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	82.80	82.80
3½ Hessen	82.60	82.60
3 Hessen	72.25	72.—
3 Sachsen	75.50	75.50
4½ Argent. v. 1897	81.60	82.63
5 Chinesen v. 1896	97.60	97.80
4½ Japaner	91.25	91.30
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.—
4 Oest. Goldrente	81.—	—.—
3 Portug. unif. S.3	65.20	65.40
5 Rumänen v. 1903	99.20	99.25
4½ Russ. Anl. 1902	99.20	99.20
4 Türken unif.	87.30	88.—
Türk. 400 Frc.-Lose	166.—	165.90
4½ Bagdadbahn	76.75	77.—
Oest. Kreditaktien	198.½	197.½
4½ Ung. Goldrente	85.60	—.—
4½ „ Kronenr.	81.—	81.25
Berl. Handels-Ges.	158.½	158.½
Darmstädter Bank	114.½	114.½
Deutsch-Asiat. Bk.	121.70	121.70
Deutsche Bank	247.¼	246.½
Disconto-Komm.	184.½	182.½
Dresdner Bank	149.½	146.—
Mitteld. Kreditbank	113.30	113.30
Reichsbank	133.10	133.50
Rhein. Kreditbank	126.20	126.20
Russenbank	151.20	152.70
Schaaffh. Bankv.	107.—	107.—
Südd. Disc.-G.A.-G.	111.—	111.20
Staatsbahn	153.½	153.—
Lombarden	27.½	27.½
Baltimore u. Ohio	100.½	99.—
Canada Pacific	221.½	217.½
Hamburger Packet	140.50	139.70
Hansa	303.90	300.—
Norddeutsch. Lloyd	118.40	117.10
Adlerwerk Kleyer	403.90	403.90
Allgem. Elektr.-G.	242.½	240.½
Aluminium	263.30	268.—
Anilin	544.70	544.—
Anilin Treptow	436.50	435.50
Aranbg. Bergwksg.	407.50	406.—
Bergmann Elektr.	121.—	124.20
Bochumer	222.½	221.½
Brown, Boveri & Co.	142.10	141.50
Bruchsal. Maschfb.	345.—	341.—
Chem. Albert	439.30	439.10
Daimler	337.60	332.—
Deutsch-Luxembg.	149.½	148.½
Dynamit-Trust	171.50	—.—
Deutsch-Uebersee	186.—	186.—
D. Gasglühl. Auer	481.—	481.—
D. Waffen u. Mun.	612.—	605.50
D. Steinzeugwerke	228.50	228.70
Elberfeld. Farben	613.60	609.—
Emlinger Filter	303.—	301.—
Essen. Kreditanst.	154.50	153.80
Façon Mannstädt	129.50	129.50
Faber Bleistiftfbr.	283.—	281.—
Felten & Guillaume	143.20	143.70
Gritzner Maschin.	265.—	265.—
Gr. Berl. Strassenb.	161.60	160.50
Gelsenkirchener	185.½	184.½
Harpener	192.½	191.—
Höchster Farbwk.	615.50	615.10
Hohenlohewerke	149.70	148.—
Kaliw. Aschersleb.	143.70	143.90
Kölner Bergwerk	495.50	493.70
Cellulose Kosth.	139.40	139.40
Lahmeyer	120.10	128.50
Laurahütte	168.½	169.½
Licht und Kraft	125.—	126.—
Lothringer Cement	115.20	115.20
Ludw. Loewe & Co.	324.40	323.50
Mannesmannröhr.	207.70	208.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	76.—	93.½
Orenstein & Koppel	177.—	177.—
Phönix	261.½	260.½
Rhein. Stahlwerke	160.60	159.50
Rombacher Hütte	157.90	157.—
Rütgerswerken	190.60	189.—
Schuckert	151.—	150.30
Siemens & Halske	215.10	214.70
Sinner-Brauerei	231.20	231.70
Stettiner Vulkan	139.—	139.90
Tonwar. Wiesloch	118.50	118.50
Ver. Glanzst. Elberf.	576.60	523.70
Ver. Köln-Rottweil	316.50	325.50
Wanderer Fahrrw.	402.—	405.—
Westeregeln	185.50	182.—
Wolf. Dr. Langendr.	93.—	94.70
Witten. Stahlröhr.	219.70	179.—
Zellstoff Waldhof	219.50	219.60
Otavi	113.20	110.20
South West-Afrika	110.—	111.15
Vogtl. Maschinfbk.	417.70	420.—
Naphta Petrol.-Rob.	379.20	375.—
Ver. Fränk. Schuhf.	121.70	115.20
Bielef. Maschinenf.	355.70	357.—
Süd Hambg. Dpfsch.	189.—	187.50
Masch. Breuer	32.—	33.30

Privatdiskont 4⅝%

W. Berlin, 29. August. (Telegr.) Nachbörse.

	29.	28.		29.	28.
Kredit-Aktien	199.½	198.½	Staatsbahn	153.½	153.½
Diskonto-Komm.	184.½	183.½	Lombarden	27.½	27.½

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	29.	28.		29.	28.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	6.½	6.½
2½ Consols	74.⅜	74.⅜	Modderfontein	11.½	11.½
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	11.½	11.½
5 Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	6.½	6.½
4 Argen.	83.½	83.½	Tendenz: fest.		
4 Japaner	84.½	84.—	Atchison comp.	99.½	98.½
4½ do. do. II. S.	92.—	91.½	Canadian	224.½	222.—
5 Mexikaner	94.—	92.½	Baltimore	98.—	96.½
4½ Russen 89	91.—	91.—	Chicago Milwauke	110.½	103.½
Ottomanbank	15.½	15.—	Denvers com.	21.—	20.½
Tend.: ruhig.			Erie com	29.½	29.½
Amalgamated	73.½	76.—	Greatwestern	14.—	14.—
Anaconda	7.⅜	7.½	Grand Trunk ord.	24.½	23.½
Rio Tinto	78.⅜	78.½	Gr. Trunk III pref	46.½	45.—
Tanganyica	2.¾	2.¾	Louisville	139.½	139.½
Utah Copper	10.½	10.½	Missouri Kansas	23.½	—.—
Central Mining	6.½	9.—	Ontario	31.—	31.—
Chartered	1.½	1.½	Pensylvania	58.—	58.—
De Beers	20 11/16	21 1/16	Rock Island	18.½	18.½
Eastrand	2.⅛	2 3/16	Southern Pacific	92.½	91.—
Godald	1.½	1.½	Southern Railway	25.½	25.½
Goerz	1 1/16	1.½	Union com.	150.½	154.½
Goldfields	2.½	2.½	Steels com.	65.½	63.½

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 29. August. Anfangskurse.

	29.	28.		29.	28.
3½ Rente	88.52	88.02	Debeers	545.—	531.—
Spanier	91.75	—.—	Eastrand	61.—	62.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	61.—	62.—
Banque Ottomane	645.—	628.—	Randmines	155.—	158.—
Rio Tinto	1903	1375	Tendenz: fest.		
Chartered	27.—	28.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 29. August. Vorm. 10 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	627.50	627.20	Oest. Papierrente	85.80	85.70
Länderbank	517.—	513.—	„ Silberrente	85.85	85.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	102.80	102.90
Staatsbahnen	708.50	707.90	„ Kronenrt.	81.40	81.40
Lombarden	132.—	130.—	Alpine Montan	948.—	948.—
Marknoten	118.25	118.21	Skoda	825.50	825.50
Wechsel Paris	95.72	95.73	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	82.25	82.25			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	29.	28.		29.	28.
Weizen September	198.50	200.—	Mais Septbr.	—.—	—.—
Oktober	200.—	200.75	Dezember	—.—	—.—
Dezember	200.50	201.25			
Roggen September	163.25	163.50	Rüböl August	—.—	—.—
Oktober	165.75	165.—	Oktober	—.—	66.—
Dezember	167.—	167.25	Dezbr.	—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Septbr.	164.25	164.75	Weizenmehl	28.25	24.25
Dezember	166.—	166.50	Roggenmehl	22.20	20.10
	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 29. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	29. per 50 kg.	28. per 50 kg.		29. per 50 kg.	28. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.41 will.	11.44 will.	Hafer Okt.	8.20 will.	8.22 ruh.
„ April	11.83	11.82	„ Apr.	8.54	—.—
„ Mai	—.—	—.—	Mais Aug.	—.— will.	8.30 stet.
Rogg. Okt.	8.72 will.	8.76 will.	„ Spt.	8.20	8.23
„ Apr.	9.23	—.—	Kohlraps	—.— träge	15.25 tr.

Wetter teilweise bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 29. August. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	29.	28.	Diff.	Mais La Plat. fst.	29.	28.	Diff.
per Okt.	7/2⅝	7/2	—⅛	per Septbr.	5/8⅝	5/8½	—⅛
per Dez.	7/0⅝	7/1⅛	—⅛	per Oktbr.	5/2⅜	5/2⅝	—⅛

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Phönix Bergb. 262.⅝, Deutsch-Luxemburger 149½, Elekt. Edison 242½, Elekt. Schuckert 151½, Baltimore Ohio 99⅝, Paketfahrt 141½, Nordd. Lloyd 118½, 1902er Russen —.—, Türkenlosen —.—, Schantungbahn 124.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 29. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.25—9.33, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00, Krystallzucker I mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 29. Aug. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Aug. 9.67½ G., 9.72½ B., per Sept. 9.50 G., 9.55 B., per Okt. 9.27½ G., 9.30 B., per Okt.-Dez. 9.27½ G., 9.30 B., p. Jan.-März 9.40 G., 9.42½ B., per Mai 9.57½ G., 9.60 B. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 29. Aug. (Telegr.) Zucker per Aug. 9.62½, p. Sept. 47.—, Okt. 27.—, Okt.-Dez. 25.—, Jan.-März 37.½, Mai 55.— ruh.

Kaffee.

Hamburg, 29. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 46.¾, Dez. 47½, März 48½, Mai 48½, stetig.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 57.—, Dez. 58.½, März 59.—, Mai 59½.

Schmalz.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 148.—.

Salpeter.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Salpeter disp. 25.50, Febr.-März 26.50.

Wolle.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Sept. 5.17, Dez. 5.07, März 5.37, Mai 5.92.

Häute.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Häute —— Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 29. Aug. (Telegr.) Baumwolle 65½, ruhig, stetig.

Antwerpen, 29. Aug. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per August 24.½, Sept. 25.—, Okt.-Dez. 25.½.

Eisen und Metalle.

London, 29. Aug., 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 71½, 3 Mon. 71.½, Zinn, träge per Kasse 197.—, 3 Monate 198.½, — Blei spanisch stetig 20.¼, englisch 20.½. — Zink fest 21.— spezial 21½.

Glasgow, 29. Aug. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 55 sh. 8— d. Geld, 1 Monat 56 sh 3— d. Geld, 3 Monate 55 sh. 06.— d. Geld. stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6433
29. August 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	80	70
Benz & Co., Mannheim	—	215
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Erdöl junge Aktien	—	233
„ jüngste Aktien	—	220
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 553
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	358	355
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	233	233
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	63
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	170	167
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	21	19
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Werry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	95
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 2150
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	210
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4¼
„ junge „	L. 2½	L. 2¼
Pomosa D. K. G.	720	705
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 340
Rheinau Terrain-Gesellschaft	128	126
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 270	M. 255
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sieman Salpeter, Hamburg	350	344
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	115
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	208
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	180	175
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

* Berlin, 29. Aug. Produktenbörse. Großes Inlandsangebot, namentlich aus Sachsen, und niedrigere amerikanische Notizen, sowie Glattstellungen per September, veranlaßten für Weizen Preisrückgänge bis 1½ ℳ. Roggen, für welchen sich hier geringes Angebot zeigte, verkehrte fast zu unveränderten Preisen, während Hafer im Einklang mit Weizen, ½ ℳ verlor. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: schön.

Geschäftliches.

Herr **Wilh. Lorenz Keller** hat im Hause U 1. 7 ein **Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft**, verbunden mit **Maßschneiderei** errichtet. Herr Keller war mehr als 12 Jahre Abteilungsleiter in einem der größten hiesigen Häuser gleicher Branche und ist dadurch mit den Verhältnissen am Platze aufs beste vertraut. Gediegene Fachkenntnisse gehen mit reeller Verkaufsorganisation Hand in Hand und Käufer und Käuferinnen finden in ihm einen Lieferanten, der sich auch die Interessen seiner Abnehmer angelegen sein läßt.

Verantwortlich:
für Politik: I. V.: **Julius Witte**.
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte**;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
i. V.: **Franz Kircher**.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil;
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: **Ernst Müller**.

Konkurs-Eröffnungen.

Allenstein. Franz Albrecht, Zimmerm. A. 20.9 P. 9.10.
Darsen. Josef Wiener, Maschinenhdl. A. 15.9. P. 29.9.
Düsseldorf (14). Anton Gardelmann, Fabrik für Wärmeschutz u. Isoliermitt. A. 15. 9. P. 24. 9.
Hamborn (Duisburg-Ruhrort). Firma S. Kaufmann u. Cie., Inh. Moritz Kleczewski. A. 17. 9. P. 25.9.
Gnesen. Konstantin Lemke, Kfm., Inh. d. Firma Lemke u. Krause. A. 18. 9. P. 25. 9.
Heidelberg. Karoline Kaiser, Ehefr., Inh. e. Kaffee-, Tee- etc. Gesch. A. 25. 9. P. 8. 10.
Osnabrück. Karoline Roskott, Wwe. d. Al. E. W. Aug. Bernh. Roskott. A. 14. 10. P. 24. 10.
Osnabrück. Willi Roskott jr., Kaufm. A. 14. 10. P. 24. 10.
Pirmasens. Rosina Kaiser, Ehefr., Inh. e. Putzgesch. A. 15. 9. P. 28. 9.

Aus dem Großherzogtum.

[·] Lützelsachsen (A. Weinheim), 28. Aug. Der zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählte bisherige Gemeinderat Georg Mildenberger beging in diesem Monat seinen 58. Geburtstag. Seit 17 Jahren ist er Mitglied des Gemeinderats und erfreut sich allgemeinen Ansehens. Sobald er nach Ablauf der Einspruchsfrist verpflichtet sein wird, muß für ihn eine Gemeinderats-Ersatzwahl stattfinden. Auch ist eine Ersatzwahl erforderlich für den verstorbenen Gemeinderat Koch und für den Gemeinderat Johannes Rohr, dessen Wahlperiode abgelaufen ist. Diese Wahlen sollten schon in der ersten Hälfte August stattfinden, sind aber im Hinblick auf die Bürgermeisterwahl verschoben worden. Dem Vernehmen nach sind die hiesigen Gemeinderatswahlen in der zweiten Hälfte des September zu erwarten.

* Dossenheim, 27. Aug. Großherzogin-Witwe Luise von Baden hat von Schloß Mainau an den hiesigen Bürgermeister gestern abend folgendes Telegramm gerichtet: „Mit großer Teilnahme erfahre ich soeben, daß die Gemeinde Dossenheim von schwerem Brandunglück betroffen wurde. Bitte, mir mitzuteilen, ob für die Brandbeschädigten eine Sendung Kleidungsstücke erwünscht. Ich nehme sehr herzlichen Anteil an dieser schweren Prüfung. Großherzogin Luise." Der Gemeinderat ist heute früh sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat folgendes Antworttelegramm abgehen lassen: „Königl. Hoheit Frau Großherzogin Luise von Baden, Mainau. Höchstderselben spricht der Gemeinderat für die huldvolle Teilnahme anläßlich des uns betroffenen Brandunglücks den innigsten Dank aus. Da in der Hauptsache Oekonomiegebäude betroffen wurden, konnten die Kleidungsstücke größtenteils gerettet werden, so daß in dieser Beziehung kein Notstand herrscht. Für die allergnädigste Fürsorge sprechen wir den innigsten Dank aus. Euer Königl. Hoheit ergebenster Ruland, Bürgermeister." — Da der vor einigen Jahren erfolgte Besuch unserer Gemeinde durch Großherzogin Luise noch bei der hiesigen Einwohnerschaft im besten Andenken steht, hat der erneuerte Beweis huldvollen Gedenkens seitens der hohen Frau hier große Freude verursacht.

MARCHIVUM

U 1 No. 7

Geschäfts-Eröffnung!

Am Samstag, den 30. August ds. Js.

eröffne ich ein

Herren- und Knaben-Konfektions-Haus

verbunden mit feiner

Mass-Schneiderei.

Ich mache mir zum Prinzip, nur gute Waren bei niederster Kalkulation zum Verkauf zu bringen.

Wilh. Lorenz Keller

langjähriger Abteilungsleiter d. Fa. Engelhorn & Sturm

Breitestrasse **U 1, 7** Breitestrasse

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3

Telephon 1855—1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht: Arbeit (Stellen) suchen:

Abteilung für Handwerker:

1 Kranenführer (Dampf) 5 Kesselschmiede u. a., 3 Elektromonteure hier u. a., 2 Spengler f. Fabr. u. a., 8 Maler u. Tüncher, 1 Installateur u. a., 2 Bauschlosser, 2 Schlosser für Wagenfabrik, 1 Feuerschmied, 1 Bandsäger, 2 Holzbildhauer u. a., 3 Schreiner (Anschläger), 1 Weinküfer u. a., 1 Buchbinder, 1 Bäcker, 1 Großbäckschneider.

20 Schlosser (Bau- und Maschinen), 5 Spengler und Installateure, 4 Huf-Beschlag-Feuer- u. Jungschmiede, 15 Dreher (Eisen- und Metall), 5 Schreiner (Bau-, Möbel- und Modell) 5 Mechaniker, 5 Former, 4 Kesselschmiede, 12 Eisenarbeiter (Bohrer 2c.), 8 Wagner, 4 Maurer, 4 Sattler und Tapezierer, 5 Heizer u. Maschinisten, 2 Zimmerleute, 1 Bürstenmacher, 4 Buchbinder, 3 Küfer, ältere, 1 Bäcker, 4 Schuhmacher.

Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:

1 landwirt. Dienstknecht u. a., 1 jg. landw. Arbeiter u. a.

19 Gärtner, 39 Fuhrknechte, 21 Packer, 170 Hausburschen und Ausläufer, 510 Taglöhner, Erdarbeiter und dergl., 2 Aufseher, 3 Bürodiener, 10 Hausdiener, 3 Krankenwärter, 1 Kassenbote.

Abteilung für kaufmännisches Personal:

1 Filialleiter f. Zigarrengeschäft auch Beamter a. D., 1 Provisionsreisender (Cardonit) 2 Lehrlinge für kaufm. Büro, 2 Lehrmädch. für Putzgeschäft.

34 Kaufleute aller Br., 6 Kaufleute f. Nachtragen u. Büchern, 1 Korrespondent 7 Lehrlinge für Büro, 1 Bürovolontär, 5 Bautechniker, 12 Kontoristinn. 15 Verkäuferinnen.

Abteilung für Hotel- u. Wirtschaftspersonal:

1 Bürovolontär (gelernter Kellner), 4 Aides de cuisine, 1 Koch für rituelle Küche, 1 Kellnerlehrling u. a., 1 jg. Hausdiener u. a., 3 Büfettfräuleins hier u. u. a., 2 Beilochinnen, 1 Köchin für rituelle Küche, 40 Küchenmädchen, 20 Hausmädchen.

1 Geschäftsführer für Restaurant, 1 Hotelsekretär 50 Restaurations-, Saal-, Café-, Nachtkellner, 5 Küchenchefs, 3 Aides, 2 Hoteldiener, 104 Haus- und Küchenburschen sowie Silberputzer, 2 Büfettfräuleins, 99 Servierfräuleins, 1 Weißzeugbeschließerin, 2 Hotelhaushälterinnen, 1 Hotelzimmermädchen.

Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:

1 Stütze, 15 Köchinnen hier u. a., 6 Zimmermädchen, 15 Hausmädchen, 1 Kindermädchen, 65 Alleinmädchen, 2 Mädchen u. a., 6 Monatsfrauen, 2 Laufmädchen, zehn Fabrikarbeiterinnen.

5 Haushälterinnen, 6 Kindermädchen, 3 Näherinnen, 2 Bäglerinnen, 25 Wasch- u. Putzfrauen, 15 Monatsfrauen.

Champignonbrut

10 Pfd. fr. mit Anleit. Mk. 8.—, 50 kg. Mk. 35.— Tägl. frische u. kons. Champ. Bill. Bezugsquelle. **Wiessner's Champ.-Brut-Züchterei** (grösste Deutsche) **Seegefeld-Berlin.** 14278

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied an einem Herzschlag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Herr

Ferdinand Löffler, Schuhmachermeister

im Alter von 61 Jahren 7 Monaten.

MANNHEIM (T 5, 18), den 28. August 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Löffler geb. Löw.

Die Beerdigung findet **Samstag nachmittag, 4½ Uhr** von der Friedhofkapelle aus statt. 32385

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter

Margareta Farenkopf

In tiefer Trauer:
Valentin Farenkopf
Jakob Farenkopf, Hauptlehrer und Familie
Katharina Farenkopf.

Die Beerdigung findet Sonntag, 31. August, nachmittags um 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Unser Kirchendiener, Herr 84660

Ferdinand Löffler

ist gestern völlig unerwartet entschlafen. Der Verblichene hat während einer langen Reihe von Jahren in überaus gewissenhafter Weise unserer Gemeinde gedient.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ¾5 Uhr statt.

Mannheim, 29. August 1913.

Der katholische Kirchenvorstand der alt-katholischen Gemeinde Mannheim

Sinalco

in Qualität und Umsatz unerreicht.

Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2591.

Erstklassige
Münchner Großbrauerei
sucht für den Verschleiß ihrer Exportbiere mit
Brauerei oder Biergroßhandlg.
in Verbindung zu treten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 21491 an die Expedition.

Kochfräuleins
können in feiner Privat-Pension das Kochen gründlich erlernen. 84547
Frau Beik, Kaiserring 24.

Verkauf

Wegen Umzug
Schreibtisch, pol. Schrank, Waschkommode, pol. Tisch, Bett, Küchenschr. u. Versch. s. verk. **J 2, 19,** part. r. 21281

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 83829
O. Jansen, K 4, 5.

Bauholz
Fenster und Türen sofort billig zu verkaufen. 84648
Näh. **Franz Mollitor,** Feudenheim
Eisertalerstraße 26.

Ein helles 84659
Kostüm
und ein **schwarzer Tuchjack** sehr gut erhalt. billig zu verk. K 1, 15 anzusehen nur vormittags

Ein schönes leichtes
Motorrad
billig zu verkaufen.
Q 2, 21.

Emaillierte u. gußeiserne
Kochherde
vorzüglich backend, empf. **Georg Lutz B 4, 14.** Eintausch alter Herde und Oefen. 84061

Wegen Platzmangel hochherrschaftliches 84417
Herrenzimmer
(in prachtv. Rüscher-Beize) sowie selten schönes
Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtung
alles nur garantiert hochfeine erstkl. Ausführung sehr billig zu verkaufen.
Weidmann, L. 13, 24.

Stellen finden

Tüchtige
Provisionsreisende
auf Postkarten sofort ges. 21498 **D 7, 17,** 4. Stock.

Routinierter
Kohlenreisender
für Baden, Württemberg 2c. auf baldigen Eintritt gesucht. Auch werden Vertreter für den Stadtverkauf angenommen.
Offerten u. Nr. 84628 an die Expedition ds. Bl.

Intelligt. **Mann** f. Büro und Reise zum sof. Eintr. gesucht; aus der Südfruchtenbranche bevorz. Kleine Kaution erforderlich. Off. u. Nr. 21499 an die Exped.

Mädchen das selbst. kochen kann, i. kl. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. 21483 **Q 2, 16,** 2 Tr.

Reelle Existenz
kleines Unternehmen, Fabrikation gesetzl. geschützte Artikel, mindest Verdienst 6—8000 M., umständehalb. billig abzugeb. Off. unt. 84648 an die Expedition.

Lehrlings-Gesuche

Erste Mannheimer Rohtabakgroßhandlung sucht zu baldigem Eintritt
Lehrling
mit Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst gegen sofortige Vergütung.
Offerten unt. Nr. 21407 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Aelt. alleinsteh. Frau, im Haushalt gut erfahr., sucht Stellung zu einem ältern Herrn oder Dame oder zu klein. Familie. Off. unter Nr. 21476 an die Expedit.

Tüchtl. anst. Servierfräul.
sucht in gut. bes. Restaur. Stellg. zum sof. Eintritt eventl. auch später. Offert. unt. Nr. 21504 an die Exped.

Mietgesuche

Großes möbl. Zimmer von 2 Herren s. 1. Oktob. gesucht. Offert. u. Nr. 21486 an die Exped. ds. Bl.

Bureau

Büro.
Ein schön. Zimmer, der Börse nahe, **P 5, 24,** p. v. 21488

Möbl. Zimmer

S 6, 12 groß. schön mbl. Zim. sof. zu vm. 21505 Näh. 2. Stock links

S 6, 18 part. links, gut möbl. Part.-Z., sehr separ., sam. 1 einf. mbl. Zim. i. Abschl. sof. zu verm. 21483

Rückstraße 21 1 Tr., mbl. Zim. sof. z. verm.

Geldverkehr

Für ein. groß. Gewinn bring. Spekulation Geldmann ges.
Gefl. Offert. unt. 84649 an d. Expedition d. Bl.

Vermischtes

In bessere frequentierte Restaurants werden vorzügliche
Klavierspielklaviere
mit Geldeinwurf gestellt, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. Nr. 21444 a. die Expedit. ds. Bl.

MARCHIVUM